Krakauer Zeitung.

Nr. 194. Montag, den 25. August **1862.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring Nr. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **VI. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 123 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Nr. 535/pr.

Für die Tarnobrzeger Abbrändler sind in der ersten Hälfte des Monats August l. J. nachstehende Unterstützungsbeiträge eingeflossen:

	fl.	kr.
Von dem Bezirksamte Dąbrowa mittelst Sammlung unter den Bezirksgemeinden	8	95½
Vom Bezirksamte Chrzanów aus einer Sammlung in der Gemeinde Płaza	3	3
Von dem Bezirksamte Tyczyn mittelst Sammlung unter den Gemeinden und Bezirksinsassen	6	70
Vom Bezirksamte Bohorodczany mittelst Sammlung unter den Gemeinden und Bezirksinsassen	2	66
Von der Kreisbehörde in Tarnów aus Sammlungen in mehreren Gemeinden	23	39½
Von der Kreisbehörde in Lemberg aus Sammlungen in mehreren Gemeinden	12	95½
Von dem Bezirksamte Pilzno aus einer Sammlung zu Jastrzębka stara in der Kirche	1	21
Vom Bezirksamte Szczerzec aus Sammlungen in mehreren Bezirksgemeinden	20	2
Vom Bezirksamte in Kolbuszów aus Sammlungen in mehreren Bezirksgemeinden	20	78½
Vom Bezirksamte Rzeszów aus Sammlungen und zwar: in der Rzeszower Pfarrkirche 13 fl. 39 kr. und von der Gemeinde Trzciana 6 fl. 50 kr., Zusammen	19	89
Von der Brzeżaner Kreisbehörde aus Sammlungen in mehreren Gemeinden	5	90
Von dem Bezirksamte Wiśniowczyk aus Sammlungen in mehreren Gemeinden	2	50
Vom Bezirksamte Dębica aus Sammlungen in mehreren Gemeinden	9	51½
Von dem Bezirksamte Mikołajów aus Sammlungen in mehreren Gemeinden	29	90
Zusammen	167	41½
Hiezu aus den früheren Sammlungen	7683	39½
220½ Koretz Getreide, 23 Koretz Erdäpfel, 419 Pfund Mehl		
somit im Ganzen	7850	81
220½ Koretz Getreide, 23 Koretz Erdäpfel, 419 Pfund Mehl.		

Diese Spenden wurden bereits ihrer Bestimmung zugeführt.

Vom k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium.
Krakau, am 20. August 1862.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 18. August d. J. dem gewesenen Podestà von Pola, Giovanni Nobile Lombardo, in Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Wirksamkeit für das öffentliche Wohl und seiner stets bewährten Loyalität, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den betheiligten Ministerien den Großhandlungsfirmen Alex. Schöller, Eduard Wiener, Ludwig Ladenburger in Wien; Philipp Gomperz in Brünn; Achile Gilain, Fabriksgesellschafter in Brünn, und Anton Bergmüller, Brauhaus- und Realitätenbesitzer in Hütteldorf, die Bewilligung zur Gründung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Hütteldorfer Bierbrauerei-Aktien-Gesellschaft" ertheilt und die Statuten derselben genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 25. August.

Die Nachricht des Wiener Correspondenten der Berliner „B. Ztg.", daß bezüglich eines wegen der italienischen Angelegenheiten zu berufenden Congresses ganz neuerdings wieder von Seiten des französischen Cabinets Anträge nach Wien gerichtet worden seien, ist nach „S. C." unbegründet.

Der „Ind. belge" wird versichert, der Kaiser habe bei seiner Unterredung mit Marchese Pepoli erklärt, daß er ihn nicht als italienischen Minister, sondern als einen Verwandten empfange. Er soll sich nicht allein geweigert haben, Garantien für die unverzügliche Vervollständigung der italienischen Einheit zu geben, sondern sich auch über die italienische Regierung beklagt haben. Er fügte hinzu, daß er von den besten Absichten für die neue Monarchie beseelt sei, und auch die Absicht gehabt habe, seine Sympathien für Italien in einer besonderen Rede am 15. August auszudrücken, daß aber diese Absichten durch die letzten Zwischenfälle eine Aenderung erfahren mußten. Er habe die Anerkennung Italiens durch Rußland und Preußen bewirkt, und habe nun beinahe Grund, es zu bereuen, da er Gelegenheit hatte sich zu überzeugen, daß in Italien gar keine Regierung sei. Es muß vorerst dahin gestellt bleiben, ob der Kaiser sich wirklich so ausgesprochen hat; inzwischen stimmen aber alle Nachrichten darin überein, daß Marquis Pepoli's Mission in den Tuilerien gescheitert sei.

Trotz der Erklärungen des „Constitutionnel", schreibt der Pariser = Correspondent der „N. P. Z.", ist es noch lange nicht unzweifelhaft, daß die telegraphische Botschaft von der Communication, welche Herr de Lavalette am 18. dem Papste gemacht habe, im Wesentlichen unbegründet war, und es ist leicht möglich, daß der Kaiser ohne Wissen seiner Minister dem Botschafter den Befehl gegeben hatte, den römischen Hof zu beruhigen; aber die Depesche hatte keinen officiellen Charakter. Verbürgen können wir, daß der General Montebello am 16. August dem Cardinall Antonelli ganz dasselbe versichert hat, was Hr. de Lavalette am 18. — der Depesche gemäß — dem Papste gesagt haben soll, und daß der Kaiser den aus Turin gekommenen Marquis v. Pepoli vor einigen Tagen dahin bedeutet hat, es sei an irgend eine Concession von seiner Seite gar nicht zu denken, so lange die Bewegung Garibaldis dauere. „Plus tard, nous verrons."

Ein ausführliches Pariser Schreiben der „Ostd. P." gibt interessante Details über die Beziehungen zwischen Paris und Turin. Die entente cordiale dieser zwei Höfe ist nach denselben arg erschüttert. Mit Mißtrauen und mit Unwillen, heißt es in jenem Schreiben, sieht nicht blos Herr Thouvenel, sondern ganz speziell der Kaiser die zweideutige Haltung seines treuen Alliirten des Roi Gentilhomme. Gegen die Aufrichtigkeit der Turiner Regierung herrscht kein Verdacht. Zu Ratazzi und noch mehr zu den hervorragenden Generalen des italienischen Heeres, Lamarmora, Cialdini und Persano hat man hier gutes Vertrauen, man hält die von ihnen gegen Garibaldi und die Actionspartei getroffenen Maßregeln für echt und ohne Hinterlist. Eine ganz andere Anschauung herrscht jedoch bezüglich der persönlichen Stellung des Königs Victor Emanuel zu dem Manne, dem er die Krone beider Sicilien und noch so manches andere dankt. Es ist ein sonderbarer Herr, dieser König, gegen dessen Person Napoleon III. von jeher eine stille individuelle Abneigung hegte, die von der Zeit, wo der ziemlich roh galante Galanthomme als Gast der Tuilerien hier wohnte und den kaiserlichen Palast zum Theater einiger rücksichtslosen nächtlichen Abenteuer machte, bis zu dem gemeinsamen Feldzuge in Italien, wo der Kaiser die Gesellschaft des Königs auf das Auffälligste mied, sich nie verleugnet hat. Die geheimen Beziehungen, welche, wenn auch in sehr begreiflicher Weise, zwischen dem Prinzen Napoleon und seinem Schwiegervater bestehen, die häufigen Correspondenzen, die aus dem Palais royal in das königliche Gemach zu Turin abgesendet werden — König Victor Emanuel selbst ist kein Freund von vielem Schreiben — haben den Verdacht der Kaiserin Eugenie immer rege gehalten. Die Kaiserin betrachtet nun einmal den kaiserlichen Neffen als ihren persönlichen Feind so wie als den Feind ihres Sohnes und seines Thronfolgerechts. Sie haßt Victor Emanuel als den „Antichrist" und den gefährlichsten Bedränger des heiligen Stuhles; die Beziehungen zwischen diesen beiden von ihr gefürchteten Persönlichkeiten wurden von ihr stets mit Argwohn verfolgt. Bei aller Selbstständigkeit Napoleon's ist bekanntlich die Kaiserin doch nicht ohne Einfluß auf ihn und die Erscheinungen der letzten vierzehn Tage waren sehr geeignet, der beunruhigten Frau Oberwasser bei ihrem Gemal zu verschaffen. In den intimen Kreisen des Hofes hält man sich überzeugt, daß zwischen dem Prinzen Napoleon, Victor Emanuel und Garibaldi geheime Fäden hin und her laufen, die weder das italienische Gouvernement, noch die geheime Polizei hier zu controliren in der Lage sind. Man findet es gar zu auffällig, daß die neuesten Agitationen in Italien direct gegen den Kaiser gerichtet sind, daß die Geister daselbst wie sie 1858—1859 gegen die Oesterreicher, 1860 gegen das kirchliche Regiment, so 1862 gegen die französische Gewalt, d. h. speziell gegen ihr Oberhaupt, gegen Napoleon selbst aufgestachelt werden. Der Haß gegen Oesterreich ist in diesem Augenblicke in Italien zurückgedrängt hinter den Haß gegen Frankreich, spezieller noch — hinter den Haß gegen Napoleon. Dieß wird in den Tuilerien tiefer empfunden als die Gefahren welche den Papst bedrohen, man sieht darin eine viel größere Gefahr als in einem Angriffe auf die französische Besatzung in Rom, dessen Zustandekommen unglaublich scheint. Der Feldzug den Garibaldi eingeleitet hat, bietet keine große Gefahr für den Kaiser, sobald er auf römischem Boden spielt; der erste Schuß der aus einem italienischen Rohr auf einen französischen Soldaten fällt, bringt ganz Frankreich gegen die Italiener in Harnisch. Aber der moralische Feldzug der bereits im vollen Gange ist, und der darin besteht, daß in den verschiedensten Städten Italiens anti-französische Demonstrationen und Pronunciamentos stattfinden, ist voll gefährlicher Consequenzen, weil er die ganze Revolutionspartei in einen Gedanken vereinigt, und Napoleon um die Früchte zu bringen droht, die er durch seine Entfesselung der Nationalitätspolitik einzusammeln bemüht war. Für das Alles klagt man hier zu einem Theile England, zum andern den Prinzen Napoleon und seinen Schwiegervater an. Bezüglich des Letztern ist noch ein verbitternder Umstand eingetreten. Ich habe Ihnen jüngstens die drei wesentlichsten Puncte der Propositionen analysirt, welche das hiesige Cabinet bezüglich eines Ausgleichs zwischen dem päpstlichen Stuhl und Italien formulirt hat und welche Herr v. Lavalette in Rom und Herr Benedetti in Turin überreicht haben: Anerkennung des Königreichs Italiens seitens des Vatikans gegen den Fortbezug der Einkünfte der in den Legationen und in den Marken liegenden geistlichen Güter, so wie gegen jährlichen Bezug einer Quote aus den allgemeinen Steuern dieser ehemaligen zum Kirchenstaate gehörigen Territorien. Die Beantwortung dieser Vorschläge kam diesmal von Turin schneller als von Rom, und das non possumus wurde von dem Gouvernement Victor Emanuels früher noch ausgesprochen, als es römischerseits erfloß. Das Turiner Cabinet war fein genug, nicht direct die Details der französischen Vorschläge zurückzuweisen, aber es erklärte, daß die Anerkennung des gegenwärtigen Besitzstandes des Königs von Italien als eine Sanktion bestehender Thatsachen, jeden andern Verhandlungen vorausgehen müsse; die italienische Regierung könne angesichts der öffentlichen Stimmung nicht wagen, dem päpstlichen Stuhle irgend eine Conzession zu machen, bevor es sich nicht auf die vorangegangene Thatsache stützen könne, daß der Papst den Stand der Dinge als fait accompli anerkannt habe. Diese prompte Zurückweisung der französischen Vorschläge, bevor noch die päpstliche Regierung geantwortet hat, brachte auf den Kaiser den übelsten Eindruck hervor. Herr Benedetti wurde hierher berufen, um Aufschlüsse zu geben, und er schilderte den König als das Haupthinderniß aller Verständigung. Was ist natürlicher, als daß man die gleichzeitige Schilderhebung Garibaldi's gleichfalls mit ihm in Verbindung bringt. Man hat in Turin die Folgen dieses schlechten Eindruckes wohl gefühlt und der Marchese di Pepoli ist in einer Spezial-Mission hierher gesendet worden, um dem Kaiser allerlei besänftigende Erklärungen zu überbringen. Aber Napoleon — das werden Sie bereits aus den Zeitungen erfahren haben — nahm diesen Herrn der sein Verwandter ist, sehr übelgelaunt auf und wollte ihn als Vermittler nicht anhören. „Für diplomatische Erörterungen", äußerte der Kaiser, „hätten Frankreich und Italien ihre directen Bevollmächtigten, und wenn man in Turin der vernünftigsten Vorstellung des französischen Bevollmächtigten das Ohr verschließt, so müsse man auch auf die Voraussetzung verzichten, daß Frankreich Vorstellungen Aufmerksamkeit schenke, die ihm auf einem Wege zugesendet werden, der die Absicht verräth, daß man schriftliche Erklärungen vermeiden will."

Wie der Turiner Correspondent der „S. C." meldet, hat Garibaldi in der Nacht vom 19. auf den 20. August Catania verlassen und ist mit seinen Anhängern auf dem neapolitanischen Festlande eingetroffen.

Die Nachricht englischer Blätter, Hr. v. Thouvenel habe die Gesandten der amerikanischen Südstaaten empfangen, wird heute von Paris aus als unwahr bezeichnet.

Die Mittheilung des „Moniteur" vom 17. d., daß die Antwort des Kaisers auf die Begrüßung des spanischen Gesandten in Spanien einem excellenten Eindruck gemacht habe, muß auf einen Irrthume beruhen; denn mit Ausnahme des Diario Espanol und des Constitucional, welche die Gemüther einiger Maßen zu beschwichtigen versuchen, führt die ganze madrider Presse ein Sprache, welche stellenweise bis zur offenen Injurie geht. Dem General Concha wird geradezu der Vorwurf gemacht, daß er auf die Worte des Kaisers nicht sofort wieder seine Päße verlangt habe, und die Königin soll nur auf Vorstellungen der Minister davon abgestanden sein, ihren Gesandten wieder abzuberufen.

Die Conferenzen in Constantinopel haben dortigen Nachrichten vom 13. August zufolge in Folge eines Meinungszwiespaltes über die Zahl der in Serbien zu räumenden Festungen eine Unterbrechung erfahren. Der französische Gesandte erwartete neue Instructionen von seiner Regierung und die Berathungen sollten deßhalb erst am 15. August wieder aufgenommen werden. Frankreich und Rußland sollen wegen 5000 Mann Verstärkungen, die der Festung Belgrad zugeführt worden sind und anläßlich der Aufregung, welche diese Maßnahme unter den Serben hervorgerufen habe, in Konstantinopel reclamirt und den Fürsten in Belgrad auf telegraphischem Weg zur Mäßigung und Geduld gemahnt haben.

Ueber die Conferenzen in Constantinopel berichtet die serbische Handelszeitung: „Der türkische Minister des Aeußern Ali Pascha und der k. k. österreichische Gesandte Herr v. Prokesch haben sich unbedingt gegen das Schleifen der Festung in Serbien ausgesprochen, dahingegen zugegeben, daß das Besetzungsrecht der Festung Belgrad auf Grund eines Vorschlages des englischen Gesandten Sir. L. Bulwer regulirt werden solle. Darauf habe Sir Bulwer in die Vorschläge des preußischen und italienischen Gesandten gewilligt. Der französische Gesandte hingegen erklärte, daß diese Vorschläge erst dann zur Verhandlung kommen könnten, wenn die Frage über die Festung Belgrad in einer Weise erledigt sei, welche die serbische Hauptstadt in Zukunft gegen jeden Angriff der türkischen Besatzung sicher stelle. Dies sei, wenn nicht unmöglich, jedenfalls sehr schwierig, er finde deshalb seinen am ersten Tag der Conferenzen gemeinschaftlich mit dem russischen Gesandten Labanow gemachten Vorschlag (nämlich alle Festungen in Serbien zu schleifen) am zweckmäßigsten, da hierdurch jede weitere Veranlassung zu Conflicten beseitigt sei. Auf die Erklärung Oesterreichs und der Türkei, daß durch die Schleifung der Festung der türkischen Suzeränetät ein tödtlicher Schlag versetzt werden würde, antwortet der französische Gesandte, daß sie im Gegentheil nur die Selbstliebe verletzen könne, da eine Festung nicht zum Schutze des ganzen türkischen Reiches dienen könne; Beweis sei auch die Moldau und Walachei, wo die Suzeränetät nicht in Zweifel gezogen werden könne, wenn diese Länder auch nicht der Gefahr der türkischen Kanonen ausgesetzt seien. Diese Antwort des französischen Gesandten wurde vom Fürsten Labanow lebhaft unterstützt, was jedoch die preußischen und italienischen Vorschläge betreffe, so müsse er zu denselben zuvor die Genehmigung seiner Regierung einholen."

Dem „Hamb. Corresp." wird aus Hannover der Wortlaut der nachfolgenden Depesche an den Grafen Karolyi in Berlin mitgetheilt:

Wien, 26. Juli 1862.

„Hochgeborner Graf!

Ich habe den Freiherrn von Werther, als er mir eine Depesche vorlas, welche den Auftrag für ihn enthielt, das kaiserliche Kabinet von der erfolgten Anerkennung des neu-italienischen Königreichs zu benachrichtigen — ersucht, mir die betreffenden Documente in Händen zu lassen, damit ich sie Sr. Majestät dem Kaiser vor Augen bringen könne.

Freiherr von Werther wurde auf seine Anfrage von Berlin aus ermächtigt diesem Wunsche zu willfahren, und ich war sonach in dem Falle, unserem allergnädigsten Monarchen diese Correspondenzstücke zu unterlegen. Allerhöchstdieselben lassen in Folge hiervon Ew. ꝛc. beauftragen, Sorge dafür zu tragen, daß Sr. k. preußischen Maj. bekannt werde wie Kaiser Franz Joseph dem Könige für den Widerstand danke, den der König bis jetzt dem Andrängen auf Anerkennung des sogenanten Königreiches Italien geleistet habe, und wie es des Kaisers aufrichtiger Wunsch sei, Preußen möge niemals die Wirkungen des nunmehr dennoch gefaßten Entschlusses, die Erfolge der gewaltsamsten Revolution und des gewissenlosesten Rechts- und Vertragsbruches anzuerkennen, im eigenen Interesse zu beklagen haben.

Ew. ꝛc. werden sich durch die gefälligst auszusprechende Vermittlung des Herrn Grafen v. Bernstorff dieses allerhöchsten Auftrages zu entledigen haben.

Daß wir übrigens über die vermeintlichen „Garantien", die Preußen sich ausbedungen, über die „formellen Zusicherungen", die aus Turin erhalten hat, auch nur ein einziges Wort verlieren sollen, werden Ew. ꝛc. sicher nicht von uns erwarten. Wir glauben, daß diese „Garantien," diese „formellen Zusicherungen" den Werth des Blattes Papier nicht erreichen, auf welchem sie geschrieben stehen. Wir glauben sogar daß über diesen Punkt General Durando genau so denkt wie wir. Empfangen u. s. w. (gez.) Graf Rechberg."

Folgendes ist die an Freiherrn v. Werther in Wien gerichtete Antwortsnote des Grafen Bernstorff:

Berlin, den 31. Juli 1862.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Graf Karolyi hat, da ich ihn selbst in den letzten Tagen wegen der Kammerverhandlungen nicht sehen konnte, dem wirklichen geheimen Rath v. Sydow die hier abschriftlich beifolgende Depesche des Herrn Grafen von Rechberg übergeben, welche als Erwiderung auf unsere vertrauliche Mittheilung in der italienischen Anerkennungsfrage dienen soll.

Wir hatten geglaubt, nicht nur eine Bundespflicht für Deutschland zu erfüllen, sondern auch ganz insbesondere eine bundesfreundliche Rücksicht für Oesterreich zu üben, indem wir uns einerseits als Vorbedingung unserer Anerkennung von der Turiner Regierung gewisse, auch von uns selbst nicht überschätzte, aber dennoch unbefangener Weise nicht für werthlos zu erachtende Garantien und Versicherungen ertheilen ließen, andererseits aber, was viel wichtiger ist, als alle Zusicherungen von italienischer Seite, selbst eine sehr bestimmte, dem Turiner Cabinet keineswegs angenehme und von anderen europäischen Mächten ihrer vollen Bedeutung nach gewürdigte Stellung zu dem neuen italienischen Königreich und seinen eventuellen Prätensionen einnahmen.

Wenn nun der kaiserlich österreichische Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten diese letztere gänzlich mit Stillschweigen übergeht und erklärt, daß die ersteren den Werth des Blattes Papier nicht erreichen, auf welchem sie geschrieben stehen, so theilen wir zwar nicht den gleichzeitig ausgesprochenen Glauben desselben, daß über diesen Punkt General Durando genau so denke wie er, schöpfen aber jedenfalls aus dieser Aufnahme unserer bundesfreundlichen Mittheilung die lehrreiche Erfahrung, daß wir uns in Zukunft jeder ähnlichen Rücksichtsnahme auf österreichische Interessen überhoben erachten dürfen, so weit sie nicht durch unsere Bundespflichten bedingt ist.

Euer Excellenz stelle ich anheim, dies dem Grafen v. Rechberg, in Antwort auf seine Depesche vom 26. d. M. mitzutheilen.

Empfangen ꝛc. (gez.) Bernstorff.

Die Donau-Ztg. schreibt zur Frage der Bundesreform: Die Schlesische Zeitung brachte dieser Tage eine Analyse der Bernstorff'schen Antwort auf die österreichische Depesche, mit welcher die Bundesreformanträge nach Berlin mitgetheilt wurden. Es heißt unter Andern darin: „Man würde in Berlin die Resultate der Reformconferenz sehr gerne einer unbefangenen Prüfung und Würdigung unterzogen haben, auch bevor man darüber am Bunde verhandelte. Die verbundenen Regierungen hätten aber die Antragstellung beim Bundestage so übereilt, daß dies nicht möglich gewesen sei.“ Nun liegt uns zwar die preußische Depesche in ihrem vollen Wortlaute nicht vor und wir wollen nicht näher fragen, ob es Preußen wirklich nicht möglich gewesen wäre, eine Rückäußerung vor der Bundesberathung etwa telegraphisch nach Wien gelangen zu lassen. So viel aber gilt hier als bekannt, daß die preußische Regierung ja dringend eingeladen war, an den Conferenzberathungen sich selbst zu betheiligen, und daß der preußische Gesandte Frhr. v. Werther sogar in der Lage war, von jenen Verhandlungen unter bloßer passiver Assistenz Kenntniß zu erhalten. Ein Vorwurf, wie ihn die von der „Schles. Ztg.“ mitgetheilte Analyse ausspricht, wäre daher schwer zu begreifen.

Der „Staatsanz. f. Würt.“ schließt einen Artikel über die von Preußen bekämpften Reformprojecte mit folgenden Bemerkungen: Was nun aber Preußen selbst anbelangt, das hier gegen eine Majorisirung von Seiten seiner Mitverbündeten spricht und Stimmeneinhelligkeit mit der Stimmenmehrheit in der Bundesreformfrage verlangt, so steht es im vollsten Widerspruch mit dem, was seine Organe auf einem anderen, dem Bundesgebiet ganz ähnlichen, dem Zollgebiet anstreben. Dort soll künftig die bisher übliche Stimmeneinhelligkeit verlassen und einfache Stimmenmehrheit gefordert werden. Was also hier gut ist, heißt dort schlecht, während doch die Verhältnisse einander wie ein Haar gleichen und sich nur dadurch unterscheiden, daß das eine das politische, das andere das handelspolitische Gebiet berührt. Wir wollen diese Frage und die damit verbundene über die jura singulorum, den Art. 7 der Bundesacte mit seiner doktrinellen Interpretation vom 29. Juli 1819 und die Art. 10 bis 15 der Wiener Schlußacte nicht weiter detailliren, mit diesem vielmehr nur auf den offenbaren Widerspruch aufmerksam machen.

Die „Gazette de France“ widmet dem Conflicte zwischen Preußen und Oesterreich eine längere Besprechung, die sie mit folgenden wunderlichen Worten schließt: „Vielleicht ist der Augenblick nicht mehr fern, wo Preußen, das Oesterreich außerhalb des Handelsverbandes in Deutschland setzen will, sich selbst von Oesterreich außerhalb des politischen Verbandes desselben Deutschlands gesetzt sieht und keinen Grund mehr hat, in einem Lande zu bestehen, das es absorbiren wollte. Ein solches Resultat würde zum Größten gehören, was seit mehreren Jahrhunderten für den Weltfrieden und die Wiederherstellung der europäischen Ordnung geschehen ist.“

Die dänischen Blätter machen viel Aufhebens über die zwischen Preußen und Oesterreich in Bezug auf die gemeinsame Beantwortung der bekannten Hall'schen Note herrschende Uneinigkeit. Sie schließen daraus, daß man sich noch viel schwerer über eine wirkliche Action gegen Dänemark einigen werde. Die erwähnten Blätter dürften in ihrer Anschauung sich weit von der Wahrheit entfernen. Wie der „D. A. Z.“ aus guter Quelle berichtet wird, sind die beiden Regierungen über das Materielle der an Dänemark zu stellenden Forderungen völlig einig; nur in der Motivirung dieser Forderungen gehen sie auseinander. Wenn aber dies der Fall ist, wird die Freude der Kopenhagener Blätter sicher zu Wasser werden. Die Einigkeit in der Hauptsache beseitigt schließlich immer die Uneinigkeit in den Nebensachen.

†† Krakau, 25. August.

Das Comité zur Unterstützung der Abgeordneten in Tarnobrzeg ersucht uns um Veröffentlichung nachstehender Anzeige:

Se. k. k. Apostolische Majestät der durchlauchtigste Kaiser Ferdinand haben in Folge einer unterthänigsten Bitte des mit behördlicher Bewilligung fungirenden Comité's zur Unterstützung der Abgebrannten des Marktes Tarnobrzeg (Dzików) zur Wiederherstellung der am 5. Juni l. J. gleichzeitig mit dem Marktflecken abgebrannten Dominikaner-Kirche die Summe von 400 fl. zu spenden geruht.

Vom Comité zur Unterstützung der Abgebrannten in Tarnobrzeg, am 21. August 1862.

J. Graf Tarnowski.

Bissachini, k. k. Bezirks-Vorsteher. Uzarski, k. k. Steuer-Einnehmer.

Der Lemberger Stadtrath hat am 23. d. in außerordentlicher Sitzung beschlossen, eine in deutscher und polnischer Sprache verfaßte Beglückwünschungs-Adresse an Ihre Majestät die Kaiserin aus Anlaß Allerhöchstihrer Genesung durch eine hiezu gewählte Deputation zu überreichen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. August. Se. k. k. Apostolische Majestät haben aus Anlaß der heute eingelaufenen Nachricht von dem zu Bosiljevo bei Karlstadt erfolgten Tode des Feldmarschalls Grafen Nugent durch Allerhöchstihren Ersten General-Adjutanten folgendes Telegramm an den Flügel-Adjutanten des verewigten Feldmarschalls, Oberst Graf Nugent expediren zu lassen geruht:

„Se. Majestät haben mit dem innigsten Bedauern die Kunde von dem Tode Ihres Vates vernommen.“

„Im Allerhöchsten Auftrage habe ich Eu. Hochgeboren und den Gliedern der Familie die wärmste Theilnahme auszusprechen und beizufügen, daß Allerhöchstdieselben zur Ehre und Würdigung der vielen Verdienste des von Sr. Majestät hochgeschätzten Feldmarschalls als ältesten, vielerprobten und unermüdlichen Soldaten der kaiserlichen Armee die Abhaltung eines Trauergottesdienstes in den Amtsorten eines jeden General-Kommando's anbefohlen haben.“

„Sobald Eu. Hochgeboren den Tag und Ort der Beisetzung bekannt geben, werden Se. Majestät der Kaiser Allerhöchstihren General-Adjutanten Generalmajor Grafen Coudenhove hierzu im Allerhöchsten Namen abordnen und die Entsendung einer Deputation des Regiments, dessen Inhaber der verewigte Feldmarschall gewesen, anbefehlen.“

Se. Majestät der Kaiser hat gestern einem Feldmanöver, welches die im Lager zu Wimpassing stehenden Truppen ausführten, beigewohnt, begab sich sodann nach Reichenau und wird am Montag Früh in Wien eintreffen.

Se. Majestät haben am Tage des heiligen Stephan, unseres Landespatrones, die Errichtung eines Boden-Credit-Institutes für Ungarn allergnädigst zu genehmigen geruht.

Nach Berichten aus Reichenau von gestern hat das Wohlbefinden Ihrer Maj. der Kaiserin daselbst nicht die mindeste Störung erlitten und ist dasselbe so erfreulich, daß sich derzeit kein Leibarzt in Reichenau befindet.

Bei dem Fackelzug zu Ehren Ihrer Majestät der Kaiserin am Montag den 25. August wird auf dem Platz vor dem Schloß in Schönbrunn eine Tribune für die Mitglieder des Juristentages von dem Gemeinderathe als dem Festveranstalter errichtet werden. Wie die Wiener Zeitung schreibt, wird damit ein besonderer, an den Herrn Bürgermeister Dr. Zelinka gelangter Wunsch Sr. Majestät des Kaisers erfüllt werden.

Ihre Maj. die Kaiserin Maria Anna, welche sich derzeit zum Badegebrauche in Stra befindet, wird in den ersten Tagen des Monats September auf der Rückreise nach Prag in Schönbrunn eintreffen.

Se. k. H. der Herr Erzherzog Leopold ist gestern nach Stockerau abgereist.

Mustafa Pascha, Bruder des Vicekönigs von Egypten, wird nicht wieder nach Wien kommen; er hat sich direkte von Paris nach Konstantinopel begeben.

Der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling feierte gestern in Ischl seinen Geburtstag und wird Montag Früh hier eintreffen.

Der Herr Kriegsminister Graf v. Degenfeld ist aus dem Uebungslager bei Wimpassing zurückgekehrt. Derselbe hat einen achttägigen Urlaub erhalten, welchen er heute antritt. Se. Exc. begibt sich vorerst nach Reichenberg in Böhmen.

Der k. hannover'sche Gesandte Freiherr v. Stockhausen ist gestern mit Urlaub nach Hannover, der k. k. österreichische Bevollmächtigte in Washington, Ritter v. Hülsemann ist gestern nach Paris abgereist.

Bezüglich des Competenzconflictes zwischen dem Handelsministerium und den beiden Hofkanzleien für Ungarn und Croatien erfährt man, daß die Angelegenheit der Privilegienertheilung a. h. bereits entschieden wurde, u. z. nicht wie kürzlich gemeldet war, in dem Sinne, daß das Handelsministerium zur Ertheilung von Privilegien für die Länder jenseits der Laitha bloß das Gutachten der betreffenden Hofkanzleien einzuholen habe, sondern es ist formell deren Zustimmung erforderlich, da die Publication von Seite der Statthaltereien geschehen muß, welchen die Acten nur im Wege der Hofkanzleien, — und diese könne man nicht zur Publikation eines von ihnen mißbilligten Privilegiums verhalten — zugemittelt werden. In streitigen Fällen ist die Entscheidung Sr. Majestät erforderlich.

Die Nachricht von der Abreise der Sachsen-Deputation ist verfrüht; dieselbe wird vielmehr noch einige Zeit hier verweilen. Künftige Woche dürfte sie von Sr. Maj. dem Kaiser, welchem die Repräsentation bis zu dieser Zeit bereits vorgelegt sein wird, in einer Audienz empfangen werden. Was das Ansuchen der Deputation bezüglich mehrerer Administrations-Angelegenheiten betrifft, welche mit Geldbewilligungen verbunden sind, so ist, wie wir vernehmen, alle Aussicht vorhanden, daß zur Erfüllung dieser Wünsche die geeigneten Einleitungen getroffen werden dürften.

Ueber einen bedauerlichen Exceß in Kollin schreibt der P—. Correspondent der „Const. Oest. Ztg.“ unter dem 21. d.: Bekanntlich wurde Dinstag den 19. d. in Borowa (bei Deutschbrod) der Geburtstag Hawliczeks gefeiert; nachdem der Himmel diesem Acte nicht günstig war, und viele kleine Uebelstände, die dem gänzlichen Mangel an Theilnahme Seitens der Bevölkerung entsprangen, die Laune der hinbeorderten Thurnmitglieder „Sokol“ verdarben, suchten sich diese für das Verlorene zu revanchiren, und gaben sich vor ihrer Rückreise nach Prag ein Stelldichein in Kollin. Hier begab sich ungefähr ein viertel Dutzend derselben vor die Kaserne und begann das vor derselben ruhig beobachtende Militär (Jäger) zu höhnen; wie versichert wird, rief man den Letzteren zu: wenn sie nicht böhmisch sprechen würden und Frankfurter sein wollten, würde man sie schon eines Andern belehren und sie seien schon von der Regierung so übertölpelt“, daß sie nicht wüßten was sie thun und dgl. mehr. Dieser Umstand gab Anlaß zu heftigem Wortwechsel und weiteren Thätigkeiten, die mit der Gefangennehmung der drei Anstifter endeten. Eine Masse Volkes, von anderen „Turnern“ haranguirt, versammlte sich vor dem Kasernenthore und verlangte Freilassung ihrer Brüder; auf diese Weise wechselten Gesang böhmischer Nationallieder, wildes Geschrei und Slavarufe mit einander ab und störten die Ruhe der Stadt bis nach Mitternacht. Während im Gebäude selbst das Protokoll mit den drei Sokolisten unter denen ein absolvirter Jurist aufgenommen wurde, traten zeitweise der Bürgermeister und später der Bezirksvorsteher (Landtagsabgeordneter Maresch) zu dem Hausen, um ihn zum Nachhausegehen zu bewegen; es gelang dies jedoch erst nach Ausgreifung einiger Hauptschreier durch die Gendarmerie. Wie wir hören, ist Turn-Taxis auf eine telegraphische Anzeige hin sogleich hier angekommen und hätte für die Gravirten gutgestanden, worauf bis auf weitere Maßnahmen deren Entlassung erfolgte.

Die Auszeichnung des Prof. Wildauer von Seite des Königs von Baiern erfolgte, wie die „Bair. Ztg.“ bemerkt, wegen der Rede, welche derselbe bei seiner Rückreise vom Frankfurter Schützenfeste in München in der Westendhalle gehalten und worin er im Namen der Oesterreicher eine so warme Theilnahme für Baiern geäußert hat.

Wie wir meldeten, ist kürzlich die Frau Gräfin Valentinis-Colloredo in Verona durch Verbrennen ihrer Kleider nach fünfstündigen qualvollen Leiden umgekommen. Am 12. d. war im „Giornale di Verona“ zu lesen, der Redacteur Herr Perego, der in demselben Hause wohnte, sei in Folge dieses schrecklichen Unglückes für einige Zeit am Arbeiten verhindert, da er sich beide Hände dabei verbrannt. Den piemontesischen Blättern war aber das nicht genug. Sie verkündeten ihren Lesern, daß der verhaßte Perego endlich von der öffentlichen Stimme als Mörder entlarvt und nothgedrungen von der Behörde festgenommen worden sei. Er habe die Gräfin, die ihn zum Universalerben eingesetzt, verbrannt, um sich in Besitz ihres Vermögens zu setzen. Herr Perego erklärte sofort im „Giornale di Verona“ vom 15. August, daß er sich vorbehalte, die „Discussione“, den „Pungolo“, die „Politica del Popolo“ und die „Gazzetta di Milano“ wegen dieser schamlosen Verleumdung gerichtlich zu belangen.

Deutschland.

In Frankfurt am M. fand aus Anlaß der Geburtsfeier S. M. des Kaisers Franz Joseph am 18. in der österreichischen Keserne ein freundliches Fest statt. Der Kasernenhof war festlich decorirt; in der Mitte war ein großer Tanzboden mit Orchester aufgeschlagen und ein hoher Kletterbaum errichtet. Bei einbrechender Dunkelheit wurden Hunderte von farbigen Laternen angezündet. Als der Vorsitzende der Bundesmilitärcommission, General v. Rzikowski, den Kasernenhof betrat, wurde er von den Soldaten mit Jubel empfangen und das Fest begann. Die Musik spielte zum Tanze auf; ein großer Tisch wurde in der Nähe des Kletterbaumes aufgestellt, auf welchem die von dem Officiercorps gespendeten Preise für diejenigen Soldaten lagen, welche die Spitze des Baumes erreichten und sich eines von den darauf hängenden messingenen, mit Nummern versehenen Zeichen herunterholten. Die 50—60 Preise bestanden in einer silbernen Uhr, Portemonnais, Cigarenspitzen, Tabakpfeifen ꝛc. Große Heiterkeit erregte ein Soldat, welcher in Frauenkleidern den Baum mit außerordentlicher Gewandheit erkletterte. Ein anderer errang sich sogar einen Preis mit bepacktem Tornister und Mantel auf den Rücken. Auch der österreichische Bundespräsidialgesandte Freih. v. Kübeck mit den Gesandschaftspersonal und der Obercommandant der Bundesgarnison, der preuß. General Prinz von Holstein beehrten das Fest mit ihrem Besuche und wurden mit dreimaligem Hoch begrüßt. Leider machte nach 10 Uhr ein Regen dem heiteren Feste ein zu frühes Ende.

Im Allgemeinen ist bereits bekannt, daß die Delegirten von Oesterreich, Preußen, Anhalt und Hamburg, welche sich dieser Tage in Dresden versammelten, ein zur Lösung der so lange schon schwebenden Elbzollfrage von Sachsen vorgelegtes Projekt angenommen haben. Damit ist indeß die Angelegenheit noch keineswegs vollständig erledigt. Aber es steht nicht zu bezweifeln, daß die genannten Regierungen dieses Project adoptiren und als gemeinschaftlichen Antrag in den Elbzollkonferenzen zu Hamburg einbringen. Ob Hannover, Mecklenburg und Dänemark es annehmen werden, steht zwar noch dahin, ist aber zu hoffen, da dem Projecte gelungen ist, die schwierigsten Punkte glücklich zu lösen, namentlich dem fiskalischen Interesse, welches diese unterelbischen Staaten (Dänemark übrigens am wenigsten) in erster Reihe geltend machen, zu genügen und zugleich das von der Wiener Schlußacte für die Zollerhebungen an den deutschen Flüssen aufgestellte Prinzip zu wahren, welches letztere die oberelbischen Regierungen mit Hamburg als ihre Aufgabe betrachten. Die wesentlichen Grundzüge des Projectes, durch dessen Ausarbeitung Herr v. Beust sich ein großes Verdienst erworben hat, sind: 1. daß nur eine Zollstätte, zu Mitenberge, bestehen soll, und 2. daß die hier erhobenen Zolle als eine durch 100 theilbare Einheit betrachtet werden, an welcher die verschiedenen Betheiligten nach dem Maße der Bedeutung ihres Schiffverkehrs partizipiren, so daß beispielsweise Hannover 45 Hundertstel erhält.

Der Ausschuß der Frankfurter Pfingstversammlung, der in den letzten Tagen in Augsburg versammelt war, beschloß, mit 18 gegen 9 Stimmen, es solle auf den 28., 29., 30. September eine größere Versammlung nach Weimar ausgeschrieben werden. Zur Theilnahme berechtet sind nach der Feststellung der Frankfurter Pfingstversammlung jetzige und frühere Landtags- und alle Parlaments-Mitglieder. Auch der in Augsburg tagende Ausschuß glaubte sich an diese Bestimmungen binden und jener Versammlung den Beschluß darüber überlassen zu müssen, wer weiter theilnehmen solle. Jene Tage sind erst vorläufig, noch nicht definitiv, als Zeit der Zusammenkunft in Aussicht genommen, da die preußischen Abgeordneten sich erst Anfangs September über einen geeigneten Zeitpunkt erklären zu können glauben. Gegenstände der Berathung sind: 1. das Behalten zu den Vorschlägen der Regierungen, betreffend eine Delegirten-Versammlung am Bunde; 2. die Zollvereinsfrage, Zollparlament u. dgl. Die meisten der abgegebenen Voten waren schriftlich eingelaufen; zunächst nach Weimar war Frankfurt als Zusammenkunftsort vorgeschlagen. Den österreichischen Abgeordneten Brinz und Rechbauer wurde in dem an sie ergangenen Antwortsschreiben ausgedrückt, daß wenngleich ihr Antrag auf eine Versammlung einer gleichen Anzahl (je 25) Großdeutscher und Kleindeutscher nicht angenommen werde, sie dennoch an den weiteren Arbeiten des Pfingstversammlungs-Ausschusses (für den sie ja kooptirt sind) theilnehmen könnten, wenn sie wollten, und daß sie selbstverständlich mit ihren Freunden in Weimar willkommen seien.

Wie aus Berlin gemeldet wird, sind in der Sitzung der Budgetcommission vom 22. d., sämmtliche in der Militärfrage eingebrachten Resolutionen abgelehnt worden.

Man spricht ferner von einer bevorstehenden Interpellation Sybel's. Letztere lautet nach der „Kreuzztg.“ wie folgt: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: es sei sowohl durch das preußische als durch das allgemeine deutsche Interesse geboten, daß jede Unterhandlung über das Fortbestehen oder die Erweiterung des Zollvereins nur unter der Voraussetzung stattfinde, daß dabei an den ökonomischen Grundsätzen des deutsch-französischen Handelvertrages festgehalten, keine größeren nichtdeutschen Gebiete in den Zollverein aufgenommen und eine zweckmäßige Organisation des Zollvereins mit einheitlicher Executive und gemeinsamer parlamentarischer Gesetzgebung nicht ferner hinausgeschoben wird. — Motive: Die österreichischen Propositionen, betreffend den Zollverein, und die Ablehnung des Handelsvertrages durch Baiern und Württemberg.

Nach Briefen aus Baden spricht sich auch dort die öffentliche Meinung immer mehr gegen den französischen Handelsvertrag aus. Die Abneigung dagegen, von Anfang schon ziemlich stark, hat sich durch das Anerbieten der österreichischen Zolleinigung sehr bedeutend gesteigert. So wird der gesunde Sinn des Volkes, der sich niemals verleugnet, wo seine materiellen Interessen in Frage kommen, schließlich auch hier die Oberhand gewinnen.

Nach München werden zu der Versammlung des deutschen Handelstages, wie man der „A. Z.“ schreibt, mehr als hundert Vertreter des deutschen Handelsstandes kommen. Der Vorstand des ständischen Ausschusses des Handelstages, Hr. von Hansemann in Berlin, wird in der Versammlung den Vorsitz führen. Auf der Tagesordnung stehen, wie erwähnt, die Anträge bezüglich des Fortbestandes und der Erweiterung des Zollvereins und bezüglich der österreichischen Zolleinigungsvorschläge in erster und zweiter Linie.

Frankreich.

Paris, 21. August. Man lies't an der Spitze des Moniter-Bulletins: „Der Kaiser hat an demselben Tage, an dem Herr Chaix d'Estange als General-Staatsprocurator ersetzt wurde, an diesen einen Brief geschrieben, um ihm die Versicherung zu ertheilen, daß die Gesinnung Sr. Majestät gegen ihn sich nicht geändert habe, und er werde nächstens zum Senator gemacht werden.“ Der Kaiser hat für seinen kurzen Aufenthalt im Lager von Chalons angeordnet, daß man ihm nur Decrete, welche eine unmittelbare Ausfertigung erheischen, zur Unterschrift zusende. Er will sich dort ausschließlich nur mit militärischen Fragen beschäftigen. — Gestern fanden im Lager von Chalons Versuche mit der Anwendung der Electricität bei dem Feuer der Artillerie Statt. Der Kaiser, viele französische und andere Offiziere wohnten denselben bei. Sie sollen vollständig gelungen sein. Zwei russische Offiziere sind ermächtigt, allen Versuchen, die man mit diesem neuen System macht, beizuwohnen. Sie befinden sich seit länger.r Zeit im Lager. — Aus dem Ministerium des Innern ist, wie versichert wird, allen Generalraths-Präsidenten die Weisung zugegangen, bei der Eröffnung der Session um nächsten Montag sich jeder politischen Aeußerungen und Anspielung zu enthalten. Moustier's (des französischen Gesandten in Constantinopel) Ankunft in Paris wird angekündigt, da derselbe auch einen Generalrath zu präsidiren hat. Man setzt nämlich voraus, daß die serbische Frage bereits gelös't oder vielmehr wohl als unlösbar reponirt ist. — Die Durchmärsche von Truppen, welche sich zur Einschiffung nach Cherbourg begeben, haben gestern in Paris begonnen und werden bis zum 1. Sept. dauern. Den Anfang machte eine Compagnie des 3. Genie-Regiments in Metz. Die Truppen werden immer den folgenden Tag nach ihrer Ankunft eingeschifft.

Der Vicekönig von Egypten befindet sich etwas besser.

Ueber die neueste Phase im Proceß Mirès wird berichtet, er verlangt vom Hofe zu Douai eine Auslegung des Urtheils dahin, daß der Hof ihn nicht blos von der Anklage des Betruges freigesprochen, sondern auch keine unredliche Gesinnung oder Handlung in seinem Gebahren entdeckt hat. Am 18. d. kam das Gesuch zur Verhandlung. Die Staatsbehörde gab sich

ofort eine Blöße, als sie um das Verbot, die Verhandlungen zu veröffentlichen, ansuchte. Der Hof wies das Ansuchen des Staatsanwalts augenblicklich ab. Als nach der Verlesung des Mirès'schen Gesuches der Staatsanwalt die Incompetenz verlangte, wurde er abermals und sofort abgewiesen. Nachdem der Vertheidiger verlangt hat, der Hof möge erklären, er habe Mirès in der Ueberzeugung von seiner Unschuld freigesprochen, sprach letzterer selbst: Ich schwöre vor Gott und den Menschen, niemals gegen die Ehre gehandelt zu haben. Ich schwöre, daß der Bericht des sachverständigen Monginot kein wahres Wort enthält. Auf dieser Stelle vertheidigte ich nicht meine Freiheit, die ihr mir wieder gegeben habt, nicht mein Vermögen, das verloren ist, sondern die Ehre meiner Kinder um das öffentliche Interesse. Zum ersten Mal seit dem Anfange des Jahrhunderts ist die oberste Registratur in diesem Lande ohnmächtig, einen Mann zu besudeln, über welchen sie den Stab bricht. Man verhindere mich nicht an der Fortsetzung meiner Geschäfte, man gebe mir die Freiheit der Arbeit zurück und von allen Punkten Frankreichs und Europas fließen mir Millionen zu, weil man in meine Redlichkeit und in meinen Charakter volles Vertrauen setzt. Ist dieser Widerspruch nicht ein öffentliches Unglück? Ich ziehe alle meine Mühseligkeiten und die Ruhe meines Gewissens den Gewissensbissen von Richtern vor, welche einen ehrlichen Mann verleumdet haben. Auf Verlangen des Staatsanwaltes zog Mirès seinen Angriff auf den Justizminister und den Cassationshof zurück. Als jedoch Jener auf Grund dieser Ausfälle abermals die Heimlichkeit verlangte, wurde er abermals und sofort abgewiesen.

Im „salle des pas perdus" des Justizpalastes ist seit einigen Tagen von einem eigenthümlichen Vorfall die Rede. Im Departement „des deux Charentes" wurden, scheint es, für etwa 50,000 Francs Wechsel mit der Unterschrift des Generals Fleury und des Herzogs Castelbajac, durch einen Notar und einen Huissier im Umlauf gesetzt. Als diese Wechsel zur Verfallzeit bei den Unterzeichnern vorgezeigt wurden, erklärten sie die Unterschrift für unecht. Die Mittelsmänner behaupten das Gegentheil und die Gerichte werden berufen sein die Wahrheit zu ermitteln. Advocaten, Experten und insbesondere Freunde des Scandals reiben sich bereits vergnügt die Hände.

Schweiz.

Prinz Napoleon, der gegenwärtig auf seinem Landgute bei Genf weilt, hat dort einen kleinen Verdruß erlebt. Er hatte bei einer Spazierfahrt auf dem Genfer See seine kleine Dampfyacht mit einer riesigen französischen Tricolore schmücken lassen. Das erregte in Genf lebhaftes Mißvergnügen und man soll sogar auf die Tricolore geschossen haben. Auf die deshalb hier vorgebrachte Beschwerde des Prinzen soll man ihm den Wunsch zu erkennen gegeben haben, er möge lieber in Zukunft alle Provocationen beiseite lassen und eine gewöhnliche Flagge aufziehen.

In Aarau hat bei der Neuwahl des Großen Rathes die liberale Partei wieder die Majorität erlangt. Der Regierungsrath hat nun beschlossen, sein Mandat in die Hände des großen Rathes niederzulegen und es besteht kein Zweifel, daß die hervorragendsten Führer der Liberalen wieder gewählt werden.

Spanien.

Aus Madrid meldet man einen Vorfall, der bei der Lage Europas, nach der letzten Rede des Kaisers Napoleon und bei den eigenthümlichen Verhältnissen zwischen Spanien und Portugal nicht unbeachtet bleiben darf. Der Repräsentant des Königs Dom Luz überreichte in Madrid eine Note, worin er energisch gegen die Sprache der spanischen Journale über Portugal protestirt. Namentlich bezieht sich diese Protestation auf die Journale „Pensamiento", „Espanol", „Espana" und „Epoca". Letzteres war allerdings so weit gegangen, Portugal mit einer Invasion zu drohen. Das Linienschiff „Isabel II." ist schleunigst nach den Gewässern des Tajo abgeschickt worden.

Großbritannien.

Man schreibt aus London: „Der Geburtstag des Kaisers Franz Joseph am 18. d. M. wurde in vielen Kreisen der hier anwesenden Oesterreicher feierlich begangen. In der katholischen Kirche in Farm-Street, nahe bei Berkeley Square, fand ein Gottesdienst statt, und Abends gab Erzherzog Karl Ludwig, welcher sich nebst dem jüngsten Bruder Sr. Majestät, Erzherzog Ludwig Victor, unter strengem Incognito in London befindet, im Claridge Hotel, Brook-Street, ein großes Diener, wobei außer dem Gefolge der beiden Prinzen, dem Botschafter und mehreren Mitgiedern der kaiserlichen Ambassade noch die Herren v. Schäffer und v. Schwarz beigezogen waren. Der von dem Festgeber ausgebrachte Toast auf Se. Majestät und auf die glücklich erfolgte Genesung der Kaiserin versetzte die Gesellschaft in die freudigste Stimmung. Erzherzog Victor wird schon in einigen Tagen England verlassen, während Erzherzog Karl Ludwig, wie man versichert, seinen hiesigen Aufenthalt zu verlängern und größere Ausflüge nach dem Norden der britischen Insel zu machen gedenkt.

In Birkenhead bei Liverpool haben die Herren Laird seit längerer Zeit an einem Panzerschiff gearbeitet, von welchem die Irländischen Blätter viel Wesens machen. Es soll 16 bis 18 Knoten die Stunde zurücklegen, vollkommen seetüchtig und unverwundbar sein. Das Schiff führt den ächt americanischen Namen „Nr. 290" und ist ein „Süd-Conföderirter". Als die Unionsregierung von dem Bau dieses Schiffes vernahm, schickte sie den Kriegsdampfer „Tuscarora" herüber, um ihn zu beobachten. „Nr. 290" aber glitt eines Tages in aller Stille den Fluß hinab und fuhr, angeblich zur Probefahrt, mit einer Gesellschaft von Damen und Musikanten an Bord, in die Bai hinaus. Anstatt sodann nach Birkenhead zurückzukehren, wo die „Tuscarora" auf der Lauer lag, landete Nr. 290 ihre Passagiere in Holyhead und dampfte sodann, mit Umgehung der Häfen Cork, Waterford u. s. w., um Londonderry herum, nach der Westküste von Irland, wo ihr ein anderer Dampfer begegnete, der die für die Breitseiten von Nr. 290 bestimmte Armatur am Bord hatte. Man sagt, der Capitän sei entschlossen gewesen, falls ihm die „Tuscarora" in den Weg gekommen wäre, bevor er seine Kanonen an Bord hatte, das Kriegsglück zu versuchen und dem Gegner seinen Schiffsschnabel mit voller Dampfkraft in die Weichen zu treiben.

Der „France" wird aus London über einen Vorfall mitgetheilt, der auf die öffentliche Meinung Englands einen gleichen Eindruck auszuüben scheint, wie die Trent-Angelegenheit. Das britische Schiff „Herald" wurde von dem Bundesschooner „Adirondak" bis auf eine Entfernung von zwei Meilen vom Hafen von Nassau (in den englischen Kolonien) verfolgt. Die amerikanische Fregatte feuerte auf das englische Fahrzeug mehrere Schüsse ab. Diese Handlungsweise hat Veranlassung zu einem energischen Protest gegeben, der soeben in London angekommen ist. Das Kabinet hat sofort die Kronjuristen mit der Prüfung der Frage beauftragt. Es ist bekannt, daß nach dem internationalen Seerecht das Recht der Kriegführung nur in einer Entfernung von mindestens drei Meilen von den neutralen Häfen ausgeübt werden darf.

Italien.

Garibaldi, schreibt man der „K. Z." aus Brüssel hat, wie sich nun herausstellt, alle Freiwilligen aus Ober-Italien selber fortgeschickt und diese bewerkstelligten ihre Rückreise nach dem Festlande in dieser Weise auf Staatskosten, um sich auf dem Landwege der römischen Grenze zu nähern. Der Plan Garibaldi's ist nicht schlecht. Er kann ruhig in Sicilien manövriren und wird sich dann eines Tages allein aufmachen und im Neapolitanischen erscheinen, während man ihn noch in Catania festzuhalten vermeint.

Nach einem Schreiben eines Garibaldischen Freiwilligen, welches der Pariser ♋ Corr. der Ostd. Post mittheilt, hatte die Verzögerung ihres ursprünglichen Marsches während einiger Tage ihren Grund nicht an einer Unschlüssigkeit. Garibaldi wollte nur den Bürgerkrieg vermeiden und hörte noch einmal auf die ihm aus Turin zugehenden Eröffnungen; man konnte sich aber nicht verständigen und hat nun gänzlich gebrochen. Hervorzuheben ist noch, daß die französische Gesandtschaft in Turin es nicht gewagt hat, zur Feier des Napoleonsfestes eine Messe zu lesen oder ein Te Deum singen zu lassen, wie dies üblich ist, aus Furcht, es könnte dadurch zu einer Demonstration gegen Napoleon III. Veranlassung gegeben werden.

Aus „Neapel 16. August" sind in „Marseille 19. August" folgende Nachrichten eingetroffen: In Neapel fand am Napoleonstage ein Pronunciamiento statt; man rief: „Es lebe Garibaldi und Victor Emanuel auf dem Capitol!" Die Garnison und die Nationalgarde waren unter dem Gewehre, aber „sie begnügten sich damit, die Bewegung zu überwachen." Die wichtigste Abtheilung der Nationalgarde, die mobile Nationalgarde, die sich in den Kämpfen mit den Banditen überall durch Tapferkeit, Ausdauer und Anhänglichkeit an den Einheitsstaat unter Victor Emanuel ausgezeichnet hat, ließ sich nicht mehr halten; der Telegraph meldet: „General Lamarmora hat die Regimenter der Mobilgarde, die 16,000 Mann stark waren, aufgelöst; ein Theil dieser Truppen wollte zu Garibaldi stoßen." Die ungarische Legion wurde aus ähnlichen Gründen „nach Piemont geschickt." Der Telegraph berichtet ferner: „Eine lebhafte Ueberwachung wird an der neapolitanischen Küste gehandhabt." Il Popolo d'Italia in Neapel wurde mit Beschlag belegt, weil es einen Turiner Brief brachte, in welchem die Bildung einer italienischen Republik befürwortet und der Plan zur Bildung einer solchen entwickelt wurde.

Am 8. d. bohrte einer Correspondenz des „Schw. Merkur" zufolge eine italienische Dampffregatte in den Gewässern von Manfredonia eine unter französischer Flagge segelnde Brigantine in den Grund, die von Triest kam und mit bourbonischen Angeworbenen (?) bemannt war. Das Schiff ging mit Mann und Maus zu Grunde, nachdem es vergebliche Gegenwehr geleistet hatte.

Aus Rom vom 14. d. wird der A. Z. gemeldet: Als Cardinal Antonelli die preußische Depesche las, welche die Anerkennung des Königreichs Italien enthielt, nahm er zwar den Inhalt im Allgemeinen mit kühlem Achselzucken auf, nichtsdestoweniger erklärte er für nützlich von den darin aufgestellten Reserven Act nehmen zu wollen. Uebrigens macht man sich hier kein Hehl daraus, daß die preußische Politik einen gegen das Interesse des Katholicismus geführten Streich nicht ungern sehen würde. Mit einiger Verläßlichkeit könne der päpstliche Stuhl in diesem Augenblick nur auf Spanien rechnen, wo nicht etwa blos der Hof, sondern die öffentliche Meinung fast des ganzen Landes für das bedrängte Kirchenoberhaupt Partei nimmt.

Rußland.

Der Schl. Z. wird aus Warschau, 21. August, geschrieben: Heute früh wurde das Todesurtheil an Jaroszyński vollzogen. Das Glacis der Citadelle war mit einer großen Masse von Militär besetzt und den Galgen umstanden vierfache Carré's, so daß Niemand von Publikum in größere Nähe als etwa dreihundert Schritt an den Schauplatz der traurigen Action hinankommen konnte. Man las dem Verbrecher das Urtheil vor und vollzog die üblichen (hier jedoch bekanntlich äußerst selten vorkommenden) Förmlichkeiten. Ein Capuciner begleitete ihn auf das Gerüst, und als der Scharfrichter sein trauriges Amt vollzogen hatte und der Gerichtete noch ein paar Minuten in der Luft schwebte, verharrte der Geistliche in betender Stellung. Unmittelbar nach dem Acte fiel Musik ein, wie auch Trommelschlag den Anfang der Execution bezeichnet hatte. Die Zahl der Zuschauer war sehr groß, fast eben so zahlreich waren diejenigen, welche nach der Execution den Ort besuchten. Uebermorgen wird der Proceß gegen Rzonca in derselben Weise, wie am 14ten der gegen Jaroszyński verhandelt werden. Da Rzonca eher an die Reihe kommt als Ryll, so glaubt man, er müsse bedeutendere Geständisse gemacht haben, und ist auf dieselben sehr gespannt. Der im letzten Winter als Civilgouverneur von Plock und sodann als Chef der politischen Untersuchungscommission auf der hiesigen Citadelle fungirende Generalmajor Roschnoff, von der Suite der Armee-Cavallerie, ist dem Großfürsten-Statthalter Constantin attachirt worden. — Dem Befehl, Cylinderhüte zu tragen, sind die Beamten schon größtentheils nachgekommen. Im Uebrigen ist die Physiognomie der Stadt unverändert; nur sieht man jetzt auch am Tage wieder einzelne Patrouillen. Den Beamten ist auch befohlen worden ihren Frauen und Kindern das Tragen der Trauerkleidung zu verbieten. Beides geschah unter der Androhung der Strafe der Dienstentlassung.

Aus Petersburg, 23. August wird gemeldet: Durch kaiserliches Decret ist es jedem Privatmanne ohne Unterschied des Standes gestattet, sowohl auf Kron- wie auf Gemeindegütern in Sibirien Branntweinbrennereien zu errichten. Die Gouverneure sind angewiesen, solchen Bauunternehmern das hierzu nöthige Terrain gratis zu überlassen.

Türkei.

Von der montenegrinischen Grenze liegt die Mittheilung vor, daß in einem der letzten Gefechte mit den Türken ein Neffe Rifaat Pascha's von den Türken gefangen genommen und in Stücke gehauen wurde. Diese hat man dann in einen Sack genäht und denselben dem Omer Pascha gesendet. Der grauenhafte Vorfall wirft ein charakteristisches Streiflicht auf die „civilisatorische Mission" der Horden der schwarzen Berge, zu deren Unterstützung jüngst ein frommer Bischof eine Summe Goldes verwendete.

Amerika.

Die „Patrie" hat Nachrichten aus Mexico über Havannah. Der Austausch der Gefangenen findet von beiden Seiten sehr bereitwillig Statt. General Lorencez setzt seine zahlreichen Gefangenen ohne alle Bedingungen sogar in Freiheit und gibt ihnen eine kleine Geldunterstützung mit auf den Weg, weil es ihm schwer fallen würde, sie zu bewachen und zu ernähren. Die mexicanische Armee nimmt an Zahl nicht zu.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 25. August.

* Der Verwaltungsrath der galizischen Carl Ludwigbahn hat nach der „Ostdeutschen Post" bei dem Umstande, daß an dem Zustandekommen der moldauischen Eisenbahn von Galatz bis an die Bukowinaer Grenze bei Sereth nicht mehr zu zweifeln ist, beschlossen, die Trazirungsarbeiten der in der ursprünglichen Konzessionsurkunde vom 3. März 1857 konzessionirten Linie Lemberg-Czernowitz, von welcher eine Strecke von nahezu 21 Meilen bereits trazirt und nivellirt ist, bis an die moldauische Grenze zum Anschlusse an die projectirte Szereth-Galatzer Eisenbahn fortsetzen zu lassen, und hat deren Vollführung durch eigene Ingenieur-Abtheilungen angeordnet.

* Zum gemeinsamen Benefiz mehrer Mitglieder der hier gastirenden Lemberger Theatergesellschaft kommt morgen Kamieński's beliebtes Singspiel: „Skalmierzanki" mit eingelegten Tänzen, Chören und Gesängen, u. a. dem polonisirten böhmischen Nationalhymnus: „Kde domow muj", unter Mitwirkung von Dilettanten, zur Aufführung. Der Beifall, der den bisherigen Vorstellungen der Gäste gezollt wurde, dürfte sich auch in dieser reich dotirten Benefizvorstellung durch zahlreichen Zuspruch offenbaren.

Der Sturmwind von Sonnabend Nachmittags, der hier und da in der Stadt Fensterscheiben zerschlug und Dachziegeln abhob, war von solcher Heftigkeit, daß er an mehren Theilen der Plantation Bäume entwurzelte. So wurde eine große Akazie, die eines der Häuser des Piasek gegenüber dem Stephansplatze seit Jahren beschattete, niedergeworfen, die unweit stehende Gaslaterne zerschmettert und deren Ständer fast aus der Erde gehoben. Seine schiefe Stellung, die er dem Sturm zu verdanken, gibt noch von dessen Ingrimm Zeugniß.

Am 6. d. vor Tagesanbruch ist das Haus des Grundwirthes Mathias Kuć in Białka sammt allen Fahrnissen ein Opfer der Flammen geworden, wobei dieser selbst, dessen Sohn Jakob und dessen Tochter Anna ihren Tod fanden. Wie verlautet war Unvorsichtigkeit von Seiten der Ehefrau des Grundwirthes Ursache des Feuers.

* Das Strafhaus in Wisznicz bei Bochnia wird am 1. September 1862 seiner Bewohner entledigt werden. Die Behörden haben nämlich beschlossen, diese Anstalt aufzulassen und die Häftlinge in das Provinzial-Strafhaus nach Lemberg abzuführen.

Die Anzahl der Kurgäste in Szczawnica belief sich am 15. August l. J. auf 545 Familien mit 853 Personen. Abgereist sind in der Zeit vom 1. bis 15. August l. J. 164 Personen.

* Im „Dzien polski" gibt Hr. Fr. Wołański (Rzemno Czortkower Kreis) als untrügliches durch viele Jahre von ihm stets mit vollkommenem Erfolg bewährtes Mittel und innere Arznei gegen die Tollwuth die Euphorbia procera (poln. ostromlecz, im Podolischen Volksdialect bojan) an, und erbietet sich zur Anstellung jeglicher Probe mit tollen Hunden, um die Unfehlbarkeit seines Heilmittels darzuthun.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Demnächst werden sich Bevollmächtigte sämmtlicher österreichischer Eisenbahnen in Wien zu einer Conferenz versammeln, um den Modus zu berathen, damit eine Gleichheit der Lieferisten erzielt werde.

— Der König von Madagaskar hat, wie ein Wiener lith. Corr. meldet, einen Wiener Industriellen bevollmächtiget, damit derselbe einen direkten Handelsverkehr zwischen Oesterreich und dem Königthume Madagaskar anbahne.

Breslau, 20. August. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	86 — 88	83	75 — 80
Gelber „	85 — 87	82	74 — 80
Roggen	58 — 59	56	53 — 55
Gerste	43 — 45	42	38 — 40
Hafer	26 — 27	25	23 — 24
Erbsen	52 — 55	51	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	236	— 224 —	210
Sommerraps	— —	—	— —

Tarnów, 21. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.79 — Roggen 2.75 — Gerste 2.— — Hafer 1.40 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.50 — Hirse 2.— — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.25 — Erdäpfel 1.10 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh —.80.

Rzeszow, 21. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 4.32 — Korn 2.47½ — Gerste 2.02 — Hafer 1.25 — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 2.20 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20 — Eine Klafter hartes Holz 8.75 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.20 — Ein Zentner Stroh —.75.

Paris, 23. August. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.65. — 4½perc. Rente 97.90. — Staatsbahn 481. — Credit-Mobil. 845. — Lombarden 602. Haltung matt, wenig Geschäft. Consols mit 93⅛ gemeldet.

Lemberg, 22. August. (L. Z.) Auf den Schlachtviehmarkt am 18. d. kamen 102 Ochsen und 10 Kühe, und zwar aus Bóbrka 2 Bandeln à 8 und 22 St., aus Iwonicz 12, aus Rozdół 34, aus Szczerzec 8 aus Davitów 18 Ochsen und aus Komarno 10 Kühe. Von dieser Anzahl wurden 98 Ochsen und 10 Kühe für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 280 Pfund Fleisch und 36 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 62 fl.; dagegen kostete 1 Ochs, welchen man auf 350 Pfd. Fleisch und 36 Pfd. Unschlitt schätzte, 89 fl. Der Preis 1 Kuh im Gewichte von 180 Pfd. Fleisch und 40 Pfd. Unschlitt stellte sich mit 60 fl. heraus. — Zur Verladung auf die Eisenbahn wurden hier 804 St. Ochsen aufgetrieben.

Krakauer Cours am 23. Aug. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109½ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 363 verlangt, 357 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 79¼ verlangt, 78¼ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 126¾ verlangt, 125¾ bez. — Russische Imperials fl. 10.55 verlangt, fl. 10.46 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.25 verlangt, 10.10 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.04 verlangt, 5.90 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.12 verlangt, 6.04 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101⅙ verl., 100½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 82 verl., 81⅙ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 85¾ verlangt, 85 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 72¾ verl., 72½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82½ verlangt, 81½ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 228¾ verl, 226¾ bezahlt.

Lotto-Ziehungen vom 23. August.

Wien:	11	14	1	49	7.
Prag:	63	50	41	66	70.
Gratz:	17	59	69	41	48.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. August. Die Marine-Commission hat gestern die Behrend'sche Resolution verworfen. Reichenheim brachte eine neue ein, die Regierung solle nächste Session eine vollständige Vorlage machen. Die Budget-Commission beräth heute Abend vier restirende Resolutionen. In der Kammer erklärte bei Besprechung der Petitionen der Handelsminister, die Regierung habe das Bergwerksgesetz ausgearbeitet und werde dasselbe nächste Session vorlegen.

Paris, 23. August. „La Presse" meldet, die französische Mittelmeerflotte hat Befehl erhalten nach Toulon zurückkehren, um zur Verfügung der Regierung zu bleiben. Der „Constitutionnel" gibt der italienischen Regierung den Rath energisch zu sein.

Turin, 23. August. Die calabresischen Berichte lauten beruhigend. Lamarmora hat energische Maßregeln ergriffen. Garibaldi ist noch in Catania und scheint daselbst eine Regierung einsetzen zu wollen. Die Majorität der Bevölkerung ist dagegen. Viele Familien verlassen die Stadt.

Die Turiner „Opinione" vom 22. d. schreibt: Neuesten Nachrichten zufolge ist Palermo ruhig; das übrige Sicilien jedoch in Unordnung und höchster Aufregung. Man glaubt Garibaldi sei von Acireale nach Catania zurückgekehrt. Er soll ein Ministerium in seiner Umgebung ernannt und die Register- und Stempeltaxen abgeschafft haben. In Calabrien wächst in der Erwartung von Garibaldi's Ankunft die Aufregung.

Die amtliche Turiner Zeitung vom 23. d. enthält einen Bericht des Kriegsministers an den König folgenden Inhalts: Garibaldi hat in Sicilien die Fahne der Rebellion erhoben. Ihr Name, der Name Italiens dienen, die Projecte der europäischen Demagogie zu verbergen. Die Rufe: „Rom oder den Tod" und die Beleidigungen gegen unsern Alliirten verzögern allein die Erfüllung der einstimmigen Wünsche. Da Garibaldi für Ihre Stimme taub bleibt und nicht glaubt den Bürgerkrieg zu entzünden, so ist eine energische Handlung nothwendig geworden. Die Rebellion Garibaldi's erheischt die Erklärung des Belagerungszustandes.

Es heißt, Cialdini würde 60 Bataillonen in Sicilien haben.

Die „Discussione" meldet, daß ein fremdes, mit Waffen beladenes Schiff von den Kreuzern gekapert wurde.

Turin, 23. August. Die heutige Opinione meldet: Cialdini nahm das sicilianische Obercommando unter der Bedingung an, eine Division seines Corps mitnehmen zu können. Zu diesem Behufe sollen in Marseille sechs Dampfer gemiethet worden sein. Heutige Nachrichten aus den neapolitanischen Provinzen melden, daß Glutino, Präfect von Cattanzaro, durch das Vorrücken des Generals Corte mit einer Colonne Freiwilliger gegen die Bezirksstadt, und Guicciardi, Präfect von Cosenza, durch eine Landung Freiwilliger gezwungen gewesen wären, ihre Posten aufzugeben. Man spricht ferner davon, daß Oberst Nullo an der Spitze eines Freiwilligencorps gegen Reggio marschire.

Newyork, 13. August. Es ist kein Zeichen für die Absicht der Conföderirten vorhanden M'Clellan angreifen zu wollen. Die Conföderirten concentriren beträchtliche Streitkräfte an den südlichen Ufern des James-Flusses und eroberten die Stadt Independance am Missouri mit einer Masse von Provision. Die Journale des Südens melden: Die Conföderirten nahmen am 6. Batonrouge ein, nachdem sie die Unionisten besiegten und ihr Lager eroberten. General Breckenridge steht am Colletoflusse unweit Batonrouge. Die Journale des Südens reclamiren auch den Sieg bei Tazawell, nahe bei Cumberlandcap. Der Bundesgeneral Walheps gab in New-Orleans seine Demission, weil Butler zur Bewaffnung der Neger die Waffen verweigerte.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 47163. **Kundmachung.** (4047. 3)

Betreffend die Activirung des neuen türkischen Eingangs- und Ausgangs-Mauthtarifes für den österr. Handel.

Im Grunde Verordnung des hohen k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft vom 10. Juli 1862 Zahl 549 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zu Folge einer Mittheilung des k. k. Ministeriums des Aeußern bei der ottomanischen Pforte im Zusammenhange mit dem so eben veröffentlichten österreichisch-türkischen Handelsvertrage vom 22. Mai d. J. und in Ausführung des Artikels XXI. desselben, durch eine Spezial-Commission ein neuer Zolltarif für den österreichischen Ein- und Ausfuhrhandel in der Türkei vereinbart und höheren Orts genehmigt worden sei.

Der neue türkische Zolltarif tritt mit der Wirksamkeit des oberwähnten österreichisch-türkischen Handelsvertrages in Geltung, und ist dessen Dauerzeit vorläufig auf sieben Jahre vom Tage der Unterfertigung des Tarifs angefangen, bestimmt.

Durch diesen Tarif werden für den ganzen Umfang des türkischen Reiches mit Ausnahme der Fürstenthümer Serbien, Moldau und Walachei, dann Egyptens, wo anderweitige Modalitäten der Werthbestimmung zur Zollbemessung in Uebung stehen, endlich der Provinzen Bosnien und Herzegowina, wo ein besonderer Schätzungstarif in Wirksamkeit gesetzt werden soll, die nach Durchschnittspreisen mit Abschlag der Frachtspeesen ausgemittelten Waarenwerthe und die darnach entfallenden vertragsmäßigen, an die türkische Mauth zu entrichtenden Zollgebühren in bestimmten Ziffern Behufs der Zolleinhebung vorgeschrieben, wodurch Streitigkeiten zwischen den Mauthnern und den Handelsleuten über die den tractatmäßigen Werthzöllen zu Grunde zu legenden Schätzungen möglichst vorgebeugt werden soll.

Für die Drucklegung des Tarifs zum Gebrauche der Behörden und des Handelsstandes ist vorgesorgt worden.*)

*) Anmerkung. Abdrücke des Tarifs in italienischer, deutscher und türkischer Sprache sind im Verschleißlocale der k. k. Staats-Druckerei, so wie bei der k. k. Internunziatur in Konstantinopel und bei den Konsularämtern an andern Plätzen des türkischen Reiches, endlich auch bei der k. k. Central-Seebehörde in Triest vorräthig.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 2. August 1862.

L. 47163. **Obwieszczenie**

względem zaprowadzenia nowéj tureckiéj taryfy celnéj od przywozu i wywozu towarów dla handlu austryackiego.

Na zasadzie rozporządzenia wysokiego c. k. ministeryum dla handlu i przemysłu z dnia 10 lipca 1862 l. 549 podaje się niniejszem do publicznéj wiadomości, że według zawiadomienia ministeryum spraw zewnętrznych zawarła specyalna komisya z otomańską portą odnośnie do dopiero co ogłoszonego austryacko-tureckiego traktatu handlowego z dnia 22 maja r. b. i w wykonaniu XXI. artykułu tegoż właśnie traktatu ugodę względem celnéj taryfy dla austryackiego handlu przywozowego i wywozowego w Turcyi i którato ugoda wyższe otrzymała potwierdzenie.

Nowa turecka celna taryfa staje się prawomocną równocześnie z zaprowadzeniem w życie powyż nadmienionego austryacko-tureckiego traktatu handlowego, powyż wymieniona ugoda zawartą została na czas lat siedmiu licząc od dnia jéj ratyfikacyi.

Zawarciem ugody względem téj taryfy przepisane zostaną dla całego obszaru tureckiego państwa z wyjątkiem księstw: Serbii, Multan i Wołoszczyzny, daléj z wyjątkiem Egiptu, gdzie w oznaczeniu wartości dla wymiaru celnego rozmaitego rodzaju istnieją różnice, nareszcie z wyjątkiem prowincyi Bosnii i Hercegowiny, gdzie ma zostać zaprowadzona osobna taryfa szacunkowa, owe według przeciętnych cen i po odtrąceniu kosztów transportowych obliczone wartości towarów i celne według tego tudzież w miarę zobowiązań traktatowych przypadające, tureckim mytom płacić się mające należytości w cyfrach oznaczonych dla poboru celnego.

Tym sposobem uniknie się sporów powstających między celnikami i kupcami z powodu oszacowania celnéj wartości przysłużającego celnikom z mocy traktatu.

O przedruk taryfy dla użytku władz i stanu kupieckiego postarano się.*)

*) Uwaga. Przedruki taryfy w włoskim, niemieckim i tureckim języku są do nabycia w lokalu c. k. drukarni państwa, niemniéj w c. k. Internuncyaturze w Konstantynopolu, tudzież w urzędach konsularnych, po innych miastach tureckiego państwa, nakoniec także u c. k. morskiéj władzy centralnéj w Tryeście.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 2 sierpnia 1862.

N. 11893. **Edict.** (4057. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte werden die unbekannten Erben der Marianna Rubinkiewicz aufgefordert binnen einem Jahre sechs Wochen und drei Tagen ihre Ansprüche auf die im Lastenstande der in Tarnów Stadt NC. 103 zu Gunsten der Masse der Marianna Rubinkiewicz seit 13. August 1804 lib dom. 6 pag. 5 n. 13 on. auf Grund des von Anna Schmid ausgestellten Schuldscheines intabulirte Summe pr. 500 fl. Rhein. geltend zu machen, als sonst nach fruchtlos verstrichener obiger Frist die Löschung dieser Satzpost verfügt werden würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 6. August 1862.

N. 2047. c. **Edykt.** (4031. 3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Nowymtargu czyni się wiadomo, iż w dniu 31 listopada 1835 zmarła Regina z Stopków 1 małż. Łocck 2 Mrugałowa w Międzyczerwonem z pozostawieniem kodycylu, w którym żadnego dziedzica nieustanowiła. A ponieważ teraźniejsze miejsce pobytu Maryanny Łacck prawnéj sukcesorki wiadome nie jest, wzywa się ją, ażeby w przeciągu roku jednego, od dnia niżéj wyrażonego licząc zgłosiła się w tutejszym c. k. Sądzie i oświadczenie spadkowe wniosła, w przeciwnym bowiem razie spadek ten z sukcesorami obecnemi i z kuratorem Józefem Łackiem dla niéj ustanowionym pertraktowanym będzie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Nowytarg, dnia 8 lipca 1862.

N. 8471. **Kundmachung.** (4026. 3)

Zur Verpachtung des städtischen Getränk-Erzeugniß- und Ausschankrechtes in Dobczyce von Bier, Branntwein und Meth für die Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1865, wird am 3. September l. J. in der Kämmereikanzlei zu Dobczyce die öffentliche Versteigerung vorgenommen werden.

Ferner werden dort am 4. September l. J. das Markt- und Standgeld und der Steinbruchnutzen gleichfalls für die Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 endlich die Fischerei im Rabaflusse und die städtische Jagdbarkeit für dieselbe Zeit im öffentlichen Versteigerungswege verpachtet werden.

Der Fiscalpreis beträgt:

1. von der Propination . . . . 3250 fl. — kr.
2. von Markt- und Standgeldern 90 fl. — kr.
3. von der Steinbruchnutzen . . 22 fl. 30 kr.
4. von der Fischerei . . . . 5 fl. — kr.
5. von der Jagdbarkeit . . . . 21 fl. 27 kr.

österr. Währ., und das Vadium 10% von dem Fiscalpreise.

Es werden auch schriftliche Offerten angenommen. Die näheren Bedingnisse können bei der Kämmerei in Dobczyce eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 11. August 1862.

N. 6052. **Kundmachung.** (4050. 3)

Das Postamt in Reichenberg wurde ermächtigt vom 1. August 1862 an Geldanweisungen an alle, mit dem Geldanweisungsgeschäfte betrauten Postamtes auszufertigen und von eben diesem Zeitpuncte an derlei Anweisungen von den gedachten Postämtern anzunehmen.

Von der k. k. galizischen Postdirection.

Lemberg, am 5. August 1862.

L. 6052. **Obwieszczenie.**

Urząd pocztowy w Reichenberg upoważniony został od dnia 1 sierpnia 1862 wydawać asygnacye pieniężne do wszystkich urzędów pocztowych, którym czynność asygnowania poruczono i od tego czasu takież asygnacye powyższych urzędów przyjmować.

Od c. k. galic. Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 5 sierpnia 1862.

N. 6290. **Kundmachung.** (4051. 1-3)

Zur Besetzung der erledigten Poststallhalters-Stelle in Lemberg wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diesen, gegen halbjährig kundbaren Dienstvertrag und gegen Leistung einer Dienstcaution von Ein Tausend Gulden österr. Währ. zu besetzenden Dienstposten, mit welchem kein fixer Genuß an Bestallung, Quartiergeld oder Stallbeihilfe, wohl aber der ungeschmälerte Bezug der gesetzlichen Postrittgelder für die geleisteten Aerarial- und Privat-Ritte verbunden ist, wollen ihre Gesuche mit den Nachweisen über ihre bisherige Beschäftigung, über ihre Eignung für den zu besetzenden Dienstposten und insbesondere mit der gründlichen Nachweisung über den Besitz eines zum Betriebe eines solchen Unternehmens ausreichenden Capitals, bis zum 20. September d. J. bei der unterzeichneten Postdirection einbringen.

Der Entwurf des abzuschließenden Dienstvertrages kann hierorts eingesehen werden, und es wird vorläufig bemerkt, daß der zu ernennende Poststallhalter mindestens Vierzig gute Postpferde zu halten, und diese, wie die sonst nöthigen Betriebsmittel bei eintretendem Bedarfe zu vermehren verpflichtet sein wird, und daß der Aerarial-Rittverdienst im Verwaltungsjahre 1861 20974 fl. 90½ kr. ö. W. im 1. Militär-Quartale des gegenwärtigen Verwaltungsjahres aber 4070 fl. 58 kr. öst. W. betragen habe.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 16. August 1862.

N. 6290. **Obwieszczenie.**

W celu obsadzenia posady dzierżawcy stajni pocztowéj we Lwowie, rozpisuje się niniejszym konkurs.

Ubiegający się o tę posadę, która za kontraktem służbowym półrocznie wypowiedzialnym i za złożeniem kaucyi służbowéj w kwocie tysiąca złr. w. a. obsadzoną zostanie, a z którą żadna stała płaca ani wynagrodzenie za pomieszkanie lub stajnie, lecz za to pobieranie ustawą przepisanych taks, za dostawienie koni do rządowych i prywatnych jazd pocztowych bez żadnego uszczuplenia połączone jest, zechcą podania swoje z udowodnieniem dotychczasowego zatrudnienia i zdolności do téj posady tudzież osobliwie z dokładnem udowodnieniem iż posiadający kapitał do takiego przedsiębiorstwa wystarczający, wnieść najdaléj do 20 Września b. r. do podpisanéj c. k. dyrekcyi pocztowéj.

Zarys kontraktu zawrzeć się mającego może być w spomnionym urządzie przejrzany, przyczem się tymczasem nadmienia, że dzierżawca stajni pocztowej najmniej czterdzieści dobrych koni utrzymać i liczbę takowych jakoteż resztę sporządzeń w razie potrzeby pomnożyć obowiązanym będzie, dalej że wynagrodzenie za jazdy rządowe stacyi Lwowskiej w roku administracyjnym 1861 20.974 złr. 90½ kr. w. a., zaś w 1szym kwartale bierzącego roku administracyjnego 4,070 złr. 58 kr. wynosiło.

Od c. k. Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 16 Sierpnia 1862.

N. 151. **Licitations-Ankündigung** (4063. 1-3)

Wegen Sicherstellung der verschiedenen Erfordernisse für das k. k. Neu-Sandezer Truppen-Militär-Spital auf die Zeit vom ersten December 1862 bis letzten November 1863 wird am 22. September 1862 und den darauf folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittag eine öffentliche Licitation beim obigen Spitale abgehalten werden, allwo die Licitations-Bedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können. Schriftliche Offerte sind ausgeschlossen.

Neu-Sandez, am 22. August 1862.

Z. 3931. c. **Edict.** (4070. 1-3)

Vom Bialaer k. k. Bezirksamte als Gericht, werden alle Jene, welche den von Hrn. Alexander Gieldanowski in Lipnik im Monate Juni 1860 für Frau Anna Pekarz in der Vorstadt Biala auf den Betrag von 300 fl. ö. W. sammt 5% Zinsen ausgestellten und in Verlust gerathenen Schuldschein besitzen, oder auf solchen aus was immer für einem Rechtsgrund Ansprüche zu zu machen gedenken, aufgefordert, diesen binnen einem Jahr, sechs Wochen und drei Tagen hiergerichts so gewiß anzumelden, widrigens nach Ablauf dieser Frist, dieser Schuldschein für amortisirt erklärt werden würde.

Biała, den 21. August 1862.

N. 11894. **Edict.** (4058. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird Anna Schmidt aufgefordert binnen einem Jahre sechs Wochen und drei Tagen ihre Ansprüche auf die im Lastenstande der in Tarnów Stadt CN. 103 zu ihren Gunsten auf Grund eines zwischen ihr und den Eheleuten Georg und Julie Thime geschlossenen Kaufvertrages seit 30. December 1809 L. dom. 6 pag. 6 n. 14 on. intabulirte Summe pr. 3000 fl. Rhein. geltend zu machen, als sonst nach fruchtlos verstrichener obiger Frist die Löschung dieser Satzpost verfügt werden würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 6. August 1862.

Concursausschreibung. (4045. 3)

Nr. 9155/1773.

An der mit der Hauptschule zu Varasdin in Verbindung stehenden dreiclassigen Unterrealschule ist eine gramatische Lehrerstelle mit dem Jahresgehalte von 630 fl. und dem Quartiergeldbetrage jährlicher 105 fl. aus den dortigen Stadtproventen zu besetzen.

Da keiner der Competenten, die sich in Folge der Concursausschreibung vom 14. Februar d. J. Z. 8074 um diese Stelle beworben, die vollkommene Eignung für die gedachte Stelle nachgewiesen, so wird hiermit der Concurs neuerdings für diese ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre an die hohe königl. Hofkanzlei des Königreichs Dalmatien, Kroatien und Slavonien stylisirten Gesuche unter Nachweisung über Alter, Stand, Religion, zurückgelegten Studien und der Lehrbefähigung entweder unmittelbar oder in wieferne sie im öffentlichen Dienste stehen, durch ihre vorgesetzte Behörde längstens bis zum 10. September l. J. beim Districts-Schulenaufseher Blaž Svelić zu Biskupec nächst Varasdin einzubringen.

Ins besondere wird zur Erlagung dieser Stelle die vollkommene Kenntniß der kroatisch-serbischen Sprache gefordert, wobei bemerkt wird, daß jenem Bewerber, der außer der Eignung zum Lehramte auch jene der Leitung besagter Anstalten nachweisen würde, zugleich die Direction dieser gegen eine Jahresremuneration von 105 fl. ö. W. anvertraut werden würde.

Von dem königlichen Statthaltereirathe der Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien.

Agram, am 25. Juli 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 23. August.

Oeffentliche Schuld

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.80	66.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.40	82.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.—	70.10
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62.25	62.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	132.—	132.50
„ 1854 für 100 fl.	89.50	89.75
„ 1860 für 100 fl.	91.75	91.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.	17.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Österr. zu 5% für 100 fl.	85.50	86.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.50	86.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.80	73.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	70.80	71.10
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	70.70	70.90
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.70	70.10

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	782.—	784.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	206.20	206.40
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	635.—	637.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1935	1937
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	245.—	245.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	155.—	156.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.25	122.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	281.50	282.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	227.—	227.50
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	422.—	423.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	223.—	224.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	396.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	390.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.25	88.75
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.50	84.75
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	80.50	81.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	130.20	130.40
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	94.—	95.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	120.—	121.—
„ „ 50 „ „	53.50	54.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.50	37.25
Esterhazy zu 40 fl. CM.	94.—	95.—
Salm zu 40 „	37.—	37.25
Palffy zu 40 „	37.75	38.25
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	35.50	36.—
Windischgrätz zu 20 „	22.—	22.50
Waldstein zu 20 „	21.75	22.25
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	108.30	108.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	108.40	108.60
Hamburg, für 100 M. B. 3%	95.70	95.80
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	129.—	129.—
Paris, für 100 Franks 3½%	50.90	50.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours Geld fl. kr.	Durchschnitts-Cours Waare fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 12½	6 13	6 13	6 14
„ vollw. Dukaten	6 12½	6 13	6 13	6 14
Krone	— —	— —	17 65	17 70
20Frankstück	10 26	— —	10 25	10 27
Russische Imperiale	— —	— —	10 53	10 55
Silber	— —	— —	126 75	127 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach **Wien** 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach **Breslau**, nach **Warschau**, nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach **Preußen** 8 Uhr Vormittags; — nach und bis **Szczakowa** 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach **Rzeszów** 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach **Lemberg** 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach **Szczakowa** 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach **Granica** 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach **Krakau** 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach **Krakau** 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von **Wien** 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 5 Minuten Abends; — von **Breslau** und **Warschau** 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von **Ostrau** über **Oderberg** aus **Preußen** 5 Uhr 27 Min. Abends; — von **Rzeszów** 7 Uhr 40 Min. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von **Krakau** 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von **Krakau** 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
24	2	330‴ 41	+ 16°7	73	Nord mittel	trüb		+ 12°2	+ 17°6
	10	31 26	+ 13°6	77	Nord-West „	„			
25	6	31 70	+ 12°0	77	West schwach	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.

Beilage.

Montag, **Beilage zu Nr. 194 der „Krakauer Zeitung."** 25. August 1862.

Amtliche Erlässe.

N. 11327. **Edict.** (4020. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird bekannt gemacht, daß im Depositenamte nachstehende Depositen über 32 Jahre erliegen, um welche deren Eigenthümer bisher sich nicht gemeldet haben, und zwar:

A. unter der Rubrik „Wiener Wahrungsmasse" erliegen im hiergerichtlichen Depositenamte für:

		W.	W.
1.	Ankwicz Josef Graf	1003	$58^{2}/_{4}$
2.	Bargumianische Gläubiger	526	$31^{2}/_{4}$
3.	Borzucki Anton	47	$17^{2}/_{4}$
4.	Błoński Johann	3	42
5.	Babicki Johann	6	$40^{3}/_{4}$
6.	Biliński Gabriel	1649	$1^{1}/_{4}$
7.	Chylewski Kajetan	399	
8.	Czernastkiewicz Anton	9	
9.	Dziubakiewicz Sebastian	2	
10.	Drzewiecki Josef		1
11.	Dąbski Julian	524	$52^{2}/_{4}$
12.	Dembicka Helene	24	$4^{2}/_{4}$
13.	Dąbski Karl	8	37
14.	Fiscus: Namens der Kirche in Nockowa	19	58
15.	Fiscus & Gołębiowski Martin		2
16.	Fiscus & Carignan Marie	114	59
17.	Górski Onufrius	10	23
18.	Gadąbska Franciska	28	55
19.	Gołębiowski Johann	10	
20.	Gumowski Franz & Rosalia Górska	42	$58^{2}/_{4}$
21.	Giebułtowski Sixtus	52	6
22.	Grąziewicz Johann	24	4
23.	Giebułtowski Gregor	165	
24.	Horodyński Hiazinth	10	
25.	Kudlatiak Mathias	2	
26.	Klimowski Jakob	5	5
27.	Kawecka Anna	142	$24^{1}/_{4}$
28.	Kamiński Valentin	439	$4^{2}/_{4}$
29.	Korylko Pfarrer	2	2
30.	Kostkiewicz Valentin & Gottkowski Kasimir	25	
31.	Kopczyński Basil		59
32.	Lassociński Adalbert	3	$46^{2}/_{4}$
33.	Lenkiewicz Kasimir	112	51
34.	Lebiocki Laurenz	22	$37^{2}/_{4}$
35.	Lewicki Vincenz	62	11
36.	Morsztyn Barbara Krida	218	18
37.	Mioduszewski Thomas	13	2
38.	Niedźwiedzki Rafael	74	3
39.	Potocki Joachim Krida	1462	$25^{1}/_{4}$
40.	Pawłowski Simon und Theresia	855	$57^{3}/_{4}$
41.	Rzązewski Josef und Felix	84	51
42.	Reischer Paszkowski et Josefa Wisłocka	5	
43.	Szujska Ursula	22	32
44.	Stroczewski Simon recte Stroczyński	38	$7^{2}/_{4}$
45.	Szaynowski Josef	2	40
46.	Skrzyński Ignaz	2	
47.	Skowroński Simon	17	$2^{2}/_{4}$
48.	Srokowska Antonie	930	$25^{3}/_{4}$
49.	Wybczyński Michael	4	$33^{1}/_{4}$
50.	Wybczyński Stefan	11	21
51.	Zelechowska et Tyszkiewicz	265	$19^{2}/_{4}$
52.	Zielińska Honoratha	557	30
53.	Zohatyn Kauffschilling	10	
54.	Xiężak Josef	200	

B. Auf den Namen der nachstehenden Massen erliegen ferners im Depositenamte des angegebenen Gerichts für:

		fl.	kr.
55.	Bachrymowska Barbara (beim Tarnower k. k. Kreisgericht) 3 Duk.		
56.	Błoński Johann u. Theresie (beim Tarnower k. k. Kreisgericht) die Naturallieferungsobligation dtto 12. April 1795 Nr. 8990 über W. W.	12	$3^{3}/_{4}$
57.	Dąbski Karl (beim k. k. Bezirksgericht Pilsno) in CM.	1	$43^{3}/_{4}$
58.	Grąsiewicz Johann (beim k. k. Bezirksgericht Bircza) in ö. W.		$23^{2}/_{4}$
59.	Horodyński Hiazinth (beim k. k. Bezirksgericht Baligród) in CM.	58	54
60.	Kudliatik Mathias (beim k. k. Bezirksgericht Myslenice) in CM.	9	$32^{2}/_{4}$
61.	Kostkiewicz Valentin et Gottkowski Kasimir (beim k. k. Landesgerichte Krakau) in CM.	115	
62.	Pawłowski Simon und Therese (beim k. k. Tarnower Kreisgerichte) die Naturallieferungsobligation dtto 1. Mai 1832 Nr. 759 über 47 fl. $47^{2}/_{8}$ kr. W. W. und baar in CM.	3	46
63.	Rzuchowski Leonhard (beim k. k. Kreisgerichte Tarnów) 2 Duk.		
64.	Wybczyński Michael (beim k. k. Tarnower Kreisgerichte) in CM.	23	45
65.	Zohatyn Kauffschilling (beim k. k. Kreisgericht Przemysl) in CM.	863	57

Gemäß dem Hofd. vom 30. October 1802 Nr. 582 J. G. S. werden daher alle diejenigen, welche auf die vorstehenden Deposite Anspruch hätten, hiemit aufgefordert, binnen einem Jahre 6 Wochen und 3 Tagen ihr Recht hierauf, und zwar bezüglich der Depositen ad A. hiergerichts, bezüglich der Depositen ad B. bei dem bezogenen Gerichte, anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigens nach verstrichener Edictalfrist diese Depositen als heimfällig erklärt, und dem Kadukfonde übergeben werden. Zugleich wird für die unbekannten Eigenthümer Hr. Dr. Bandrowski mit Substituirung des Hrn. Dr. Grabczyński zum Curator hiemit bestellt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 23. Juli 1862.

N. 34421. **Kundmachung** (4013. 2-3)

der k. k. Statthalterei im Königreiche Böhmen.

Die von Doctor Alois Klar, k. k. Professor der Prager Universität, unterm 2. Jänner 1833 errichtete Künstlerstiftung mit dem dermal auf jährliche 500 fl. ö. W. erhöhten Genuße ist nach Kamill Böhm in Erledigung gelangt.

Zu dieser Stiftung sind Künstler, nämlich Maler und Bildhauer berufen:

a) welche Böhmen zum Vaterlande haben, bei deren Abgang jene aus den übrigen Ländern des österreichischen Staates.

b) Die unbescholtenen Wandels und guten Rufes sind, und

c) ihre vorzüglichen Talente und Anlagen zur schönen Kunst und ihre entschiedene Vorliebe zu derselben als angehende bildende Künstler, durch mehrere nach dem unbefangenen Urtheile anerkannt rechtschaffenen und bewährt befundenen Kunstverständigen, gelungenen Proben und Kunstleistungen (von blos mechanischen ist hier keineswegs die Rede), vortheilhaft dargethan und erwiesen haben, und welche

d) eifrigst beflissen sind, ihre Ideale der Kunst mit den vorzüglichsten Meisterwerken der Vor- und Mitzeit vergleichend, zusammenzuhalten, zu studiren, sich zur Vervollkommung aufzuschwingen und in ihren Leistungen mit Erfolg zu veraugenscheinlichen, überhaupt durch ein sinniges Anschauen und Studium vollendeter Meisterwerke sich und ihren Kunstdarstellungen die möglichste Vollkommenheit zu erstreben.

e) Der Genuß der Stiftung dauert durch zwei Jahre, und kann bei vorzüglich guten, durch öffentlich gegebene Proben ausgezeichneten Talenten und gemachten Fortschritten auch durch 3 Jahre bewilliget werden.

Die Verlängerung ist in diesem Falle eben, so wie die erste Verliehung bei dem Präsentator anzusuchen, nur entfällt für diesen Fall die Beibringung der später angedeuteten zwei Preiszeichnungen.

f) Die Obliegenheit des Stiftlings ist keine andere, als die ihm die Liebe zur Kunst selbst zur Pflicht macht, nämlich daß er wenigstens zwei Dritttheile der anberaumten Zeit in Italien, insbesondere in Rom einzig der Kunst lebe und bei dem Austritte aus der Stiftung die Kirche seines Tauf- oder letzten hierländigen Wohnortes (wenn er in Böhmen nicht geboren wäre), sogleich mit einem Producte seiner Kunst, einem Gemälde, einer Statue u. dgl. auf eine der Kunst, der Kirche, dem Vaterlande und seiner für die Mit- und Nachwelt würdige Art bedenke.

g) Wird der Stiftungsgenuß einem Künstler noch ein drittes Jahr eingeräumt, so muß er die hier ausgesprochene Verpflichtung gegen die betreffende Kirche, schon während diesem dritten Jahre unter den sonst zu gewärtigenden Folgen erfüllen.

h) Der Concurs für diese Stiftung wird auf ein Jahr, nämlich bis zum 11. Juli 1863 ausgeschrieben, und sich hierum bewerben wollenden Künstler werden aufgefordert, zwei Preisaufgaben nach eigener Erfindung zu liefern, von denen die Eine aus einem in Oel gemalten oder in Stein oder Thon geformten Bilde, mit wenigstens einer oder zwei Menschergestalten in etwas verkleinertem Maßstabe, und die andere in einer Zeichnung von mehreren Menschengestalten zu bestehen hätte, deren Darstellung aus den h. Schriften des alten und neuen Bundes, des Legenden der Heiligen, der Geschichte überhaupt und jener des Vaterlandes insbesondere, zu nehmen sein wird.

Diese beiden Preisarbeiten sind bis zum 10. Juli 1863 portofrei bei der Witwe des letzten Stiftungspräsentators, Frau Karoline Klar in Prag Nr. K. 13—III., gegen Empfangsbestätigung zu überreichen.

Die über Ernennung des Herrn Präsentators zu erfolgende Verleihung der Stiftung wird hierauf nach dem §. 6 des Stiftsbriefes öffentlich bekannt gemacht werden.

Prag, am 11. Juli 1862.

N. 34421. **Obwieszczenie**

c. k. Namiestnictwa w Królestwie Czeskiem.

Fundacya Dra Alojzego Klara, c. k. profesora uniwersytetu Pragskiego, pod dniem 2 stycznia 1833 dla artystów utworzona, z roczną kwotą teraz na 500 zł. wal. austr. podwyższoną, została opróżnioną po Kamilu Böhmie.

Do téj fundacyi powołani są artyści, mianowicie malarze i rzeźbiarze:

a) którzy są w Czechach urodzeni, a w braku tychże i z innych krajów państwa Austryackiego,

b) będący nieskazitelnego zachowania i dobréj opinii;

c) którzy korzystnie się wykazali i udowodnili swe szczególne talenta i zdolności do sztuk pięknych i swe stanowcze zamiłowanie do tychże, jako kształcący się artyści kilkoma próbami i wykonaniami sztuki, któreby podług bezstronnego zdania jako prawych uznanych i jako artystów znanych ludzi fachowych, jako odpowiednie przyjęte zostały, (o czysto mechanicznych nie ma tu mowy) nakoniec

d) którzy dokładają najusilniejszego starania, by swe ideały sztuki, porównywując je z najcelniejszemi dziełami sztuki dawniejszych czasów i teraźniejszych, takowe zestawić, studyować, wznieść się do doskonałości i w swych wykonaniach takowe ze skutkiem uobrazić, w ogólności przez zmyślne wględanie i studyowanie wykończonych dzieł mistrzowskich uzyskać dla siebie i swych dzieł sztuki najmożliwszą doskonałość.

e) Używanie téj fundacyi trwa 2 lata, lecz może być talentom szczególnie dobrym przez publiczne próby wyszczególniającym się i wykazanym postępom udzieloną i na 3 lat.

O przedłużenie to należy w tym wypadku tak samo jak przy pierwszem podaniu wnieść prośbę do prezentatora, tylko ustaje w tym razie obowiązek przyłączenia późniéj wzmiankowanych 2 rysunków popisowych.

f) Obowiązek obdarowanego fundacyą nie jest żaden inny, jak ten, który nań samo zamiłowanie sztuki wkłada, to jest, żeby przynajmniéj przez trzecią część tego czasu przebywał we Włoszech, a szczególnie w Rzymie i żył wyłącznie dla sztuki, zaś zaraz przy wyjściu z téj fundacyi, żeby kościół w którym był chrzczony lub swego ostatniego tutejszo-krajowego miejsca pobytu (jeżeliby w Czechach niebył urodzony) obdarzył płodem swéj sztuki, obrazem, statuą lub t. p. w sposób godny sztuce, kościołowi, ojczyznie niemniéj i sobie względem swych równoczesnych i potomności.

g) Jeżeli używanie fundacyi zostanie któremu artyście dozwolone jeszcze i na 3ci rok, to musi powyższe zobowiązanie względem dotyczącego kościoła być wykonane już w przeciągu tego 3go roku, a to pod utratą téj fundacyi.

h) Konkurs na tę fundacyę rozpisuje się na rok jeden, do 11go lipca 1863; wzywa się zatém zgłaszających się o nią artystów, by przysłali oraz dwa zadania popisowe własnego utworu, z których jedno ma tworzyć obraz olejny lub z gipsu uformowany najmniéj z dwiema postaciami ludzkiemi małego rozmiaru, drugie zaś rysunek kilku postaci ludzkich, wziętych z pisma świętego starego lub nowego zakonu, z legend Świętych, z historyi ogólnie, a w szczególności z historyi ojczystéj.

Te dwa zadania popisowe należy przesłać wolne od opłaty pocztowéj do 10go lipca 1863 do wdowy ostatniego prezentatora fundacyi, pani Karoliny Klar w Pradze Nr. K. 13—III., za recepisem.

Nastąpić mające udzielenie fundacyi za mianowaniem pana Prezentatora zostanie podług §. 6 listu fundacyjnego publicznie ogłoszone.

Praga, dnia 11 lipca 1862.

N. 11386. **Edykt.** (4035. 2-3)

Na skutek prośby p. Hipolita Piotra 2 imion Wydrychiewicza i p. Katarzyny z Furdzików Wydrychiewiczowéj, posiadaczy tabularnych i uprawnionych co do powinności urbaryalnych dóbr Koło Tynieckie, w obwodzie Wadowickim leżących, w tabuli krajowéj Lwowskiéj, wedle księgi dom. 336 pag. 378, 380 i 381 n. 10, 11, 12 i 13 hār. na imie tychże zapisanych, wzywa c. k. sąd krajowy w Krakowie, w celu przyznania kapitału indemnizacyjnego, wedle odezwy c. k. Dyrekcyi funduszów indemnizacyjnych w Krakowie z dnia 7 czerwca 1862 do Nr. 1889 dla owych dóbr Koło Tynieckie za zniesione poddańcze daniny w kwocie 920 złr. $52^{4}/_{8}$ kr. mk. dozwolonego — wszystkich, którym prawo hypoteki do dóbr rzeczonych przysłuża, aby swe pretensye i żądania najdaléj włącznie aż do dnia 20 października 1862 do tutejszego c. k. sądu krajowego pisemnie lub ustnie zgłosili.

Zgłoszenia te mają w sobie zawierać:

a) dokładne oznaczenie imienia i nazwiska, miejsca pobytu (Nr. domu) zgłaszającego się i jego pełnomocnika który zaopatrzyć się ma w pełnomocnictwo we wszystkie prawne wymagalności zaopatrzone i legalizowane,

b) kwotę wniesionéj pretensyi hypotecznéj tak względem kapitału jako i procentów o ile takowe takie samo prawo zastawu mają co i kapitał,

c) oznaczenie księgi tabularnej — stronnicy i miejsca (pozycyi) w któréj zgłoszona wierzytelność hipoteczna zapisaną jest, nareszcie

d) w razie gdyby zgłaszającego się miejsce pobytu po za obrębem tego sądu było, także i wymienienie tutaj mieszkającego pełnomocnika w celu przyjmowania rozporządzeń sądowych, gdyż w przeciwnym razie takowe z tym samym skutkiem prawnym, jak gdyby do własnych rąk doręczone zostały, zgłaszającemu się przez pocztę przesłaneby były.

Równocześnie oznajmia się, iż ten któryby w terminie wyż oznaczonym ze swoją pretensyą nie zgłosił się, będzie uważanym tak jak gdyby zezwolił na przekazanie swéj wierzytelności do kapitału indemnizacyjnego wyż oznaczonego, według kolei na niego przypadającéj, i że takowe domniemane zezwolenie na przekazanie wierzytelności na kapitał indemnizacyjny także i co do dalszych kwot kapitału indemnizacyjnego dozwolić się mających, za ważne uważane będzie, i że niezgłaszający się w postępowaniu względem przyznania kapitału indemnizacyjnego, zupełnie słuchany nie będzie.

Niestawający na terminie utraca także prawo czynienia wszelkich wniosków i użycia wszelkich środków prawnych przeciw ugodzie któràby interesanci stawający zawarli między sobą w myśl §. 5 patentu z dnia 25. Września 1850 jednakże tylko wtedy, jeżeli pretensya jego według porządku hypotecznego przekazaną została do kapitału wynagrodzenia albo téż stósownie do §. 27 ces. pat. z 8go Listopada 1853 zabezpieczoną została na gruncie i ziemi.

Kraków, dnia 22 lipca 1862.

N. 11471. **Edykt.** (4034. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie na skutek żądania p. Antoniego Krukowskiego tabularnego posiadacza i uprawnionego co do wynagrodzenia za zniesione poddańcze powinności w częściach dóbr Żerosławice i Podlubomierz jako przyległościach dóbr Kawiec w obwodzie niegdyś Bocheńskim obecnie Krakowskim leżących, w tabuli krajowéj galicyjskiéj, dom. 31 pag. 261 i dom. 31 pag. 262 przychodzących i dom. 379 pag. 26 n. 13 hār. i dom. 379 pag. 32 n. 13 hār. na imie Antoniego Krukowskiego zapisanych, wzywa, w celu przyznania kapitałów indemnizacyjnych za zniesione poddańcze powinności według odezwy c. k. komisyi indemnizacyjnéj ministeryalnéj Krakowskiéj z dnia 5 maja 1856 do l. 1562 dla części dóbr Żerosławic w sumie 598 złr. $52^{4}/_{8}$ kr. mk., zaś dla części dóbr Podlubomierz w sumie 1337 złr. $22^{4}/_{8}$ kr. mk. dozwolonych, obecnym edyktem wszystkich którym na owych częściach dóbr Żerosławice i Podlubomierz jako przyległościach dóbr Kawiec, w obwodzie niegdyś Bocheńskim obecnie Krakowskim leżących, w tabuli krajowéj galicyjskiéj wedle ks. gł. dom. 379 pag. 26 n. 13 hār. i dom. 379 pag. 32 n. 13 hār. na imie Antoniego Krukowskiego zapisanych — prawa hipoteczne przysłużają, aby takowe prawa do c. k. sądu krajowego najdaléj włącznie do dnia 20go października 1862 r. pismiennie lub ustnie zgłosili.

Zgłoszenia te mają w sobie zawierać:

a) dokładne oznaczenie imienia i nazwiska, miejsca pobytu (Nr. domu) zgłaszającego się i jego pełnomocnika, który pełnomocnictwo wszystkiemi prawemi wymogami zaopatrzone i legalizowane, przedłożyć ma;

b) kwotę wniesionéj pretensyi hipotecznéj tak co do kapitału jako i co do procentów o ile takowym równe prawo zastawu z kapitałem przysłuża;

c) dokładne oznaczenie miejsca (w pozyc.) w którym zgłoszone prawo hipoteczne na owych dobrach w tabuli krajowéj zapisane jest;

d) zgłaszający się winien w razie gdyby po za obrębem c. k. sądu krajowego przebywał — wymienić w Krakowie zamieszkałego swego pełnomocnika, któremuby rozporządzenia sądowe w obecnym przedmiocie w imieniu zgłaszającego doręczone być mogły, w przeciwnym bowiem razie zostaną takowe zgłaszającemu się przez pocztę odesłane z tym prawnym skutkiem jakoby do rąk jego własnych doręczone zostały.

Zresztą oznajmia się, że każdy coby w owym terminie niezgłosił się, uważanym będzie jakoby zezwolił na przekazanie swéj wierzytelności na kapitał indemnizacyjny według kolei na niego z porządku tabularnego przypadającéj i że to domniemane zezwolenie także i co do dalszego kapitału indemnizacyjnego owych dóbr dozwolić się mającego, za ważne uważane będzie, i że niezgłaszający się daléj zupełnie słuchanym niebędzie.

Oprócz tego traci niezgłaszający się prawo czynienia jakichkolwiek zarzutów i użycia wszelkich środków prawnych przeciw ugodzie, którąby zgłaszający się i stawający strony dotyczącéj, w ślad §. 5 patentu z dnia 25 września 1850 zawarły, wszelako pod tym warunkiem jeżeli wierzytelność jego z kolei porządku hipotecznego na kapitał indemnizacyjny przekazaną, lub też stósownie do §. 27 ustawy z dnia 8 listopada 1853 do l. 237 Z. P. P. na gruncie owych dóbr zabezpieczoną, pozostawioną została.

Kraków, dnia 22 lipca 1862.

L. 12745. **Edykt.** (4039. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Seweryna hr. Potockiego, a w razie śmierci, jego z imienia, nazwiska i miejsca pobytu niewiadomych spadkobierców, że przeciw niemu p. Piotr Dydyński dnia 6 lipca 1862 do l. 12745 wniósł pozew o wymazanie ze stanu biernego dóbr Boczów obowiązku pozwanego extabulowania ciężarów ze sumy 545,590 złp. libr. dom. 18 pag. 456 n. 16 on. intabulowanego z przynależytościami i że w załatwieniu tegoż pozwu do postępowania ustnego termin na dzień 2gi grudnia 1862 o godzinie 10téj rano wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Seweryna hr. Potockiego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż, tutejszego adwokata pana Dra Szlachtowskiego, a w zastępstwie adwokata p. Dra Blitzfelda kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł w ogóle zaś aby wszelkich możebnych środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 4 sierpnia 1862.

N. 12746. **Edykt.** (4041. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Alexego Bilińskiego, Ludwika Bilińskiego, Kazimierza Bilińskiego, Pawła Bilińskiego i Wiktoryę Bilińską, a w razie śmierci nieznanych z nazwiska i miejsca pobytu spadkobierców tychże, że przeciw nim p. Piotr Dydyński wniósł pozew dnia 6 lipca 1862 do l. 12746 o wyextabulowanie i wymazanie z stanu biernego dóbr Boczów sumy 7089 złr. w. w. z przyn. dom. 130 pag. 34 n. 24 on. i że w załatwieniu tegoż pozwu do postępowania ustnego termin na dzień 2go grudnia 1862 o godzinie 10éj zrana wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych pp. Alexego Bilińskiego, Ludwika Bilińskiego, Kazimierza Bilińskiego, Pawła Bilińskiego i Wiktoryi Bilińskiéj nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo ich tutejszego adwokata p. Dra Blitzfelda z substytucyą adwokata p. Dra Szlachtowskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 4 sierpnia 1862.

Z. 6179. **Kundmachung.** (4064. 2-3)

Mit Bezug auf die hierämtlichen Kundmachungen vom 11. Juni l. J. Z. 3848 u. 3850, dann vom 10. Juli l. J. Z. 4684 u. 5265 wird hiemit bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der vereinigten Myślenicer städtischen und herrschaftlichen Propination sammt dem Bierbräuhause zu Dolna wieś, für die Zeit vom 1. November 1862 bis letzten October 1865 ferner wegen Verpachtung des Myślenicer städtischen Stand- und Markt-Gelder-Gefälles für dieselbe dreijährige Periode die dritte und letzte Licitations- und Offertverhandlung in der Myślenicer Magistrats-Kanzlei und zwar am 4. September 1862 wegen Verpachtung der Propination und am 5. September 1862 wegen Verpachtung der Markt- und Standgelder abgehalten werden wird.

Die Ortschaften, welche zum Propinationsgebiete gehören, sind folgende: Stadt Myślenice, dann die Landgemeinden: Dolna wieś, Górna wieś, Chełm, Pcim, Lubień, Borzęta, Polanka, Bysina, Krzeszów, Tenczyn und Krzeczonów.

Der Fiscalpreis des jährlichen Pachtschillinges beträgt:
a) für die Propination 9544 fl. 44 kr., das Vadium 955 fl. und die Caution die Hälfte des zu erzielenden jährlichen Pachtschillings, außer dem aber noch 1500 fl. ö. W. zur Sicherstellung des Inventars des Bräuhauses; und
b) für die Markt- und Standgelder 725 fl. öst. W. und das Vadium 72 fl. ö. W.

Schriftliche Offerten müssen mit dem Vadium belegt sein, den Vor- und Zunamen, dann den Wohnort des Offerenten und den offerirten Betrag des jährlichen Pachtschillings in Ziffern und Buchstaben enthalten, und vor oder während der mündlichen Licitation werden keine Offerten mehr angenommen werden.

Hiebei wird bemerkt, daß bei diesen beiden Licitationsverhandlungen auch unter dem Fiscalpreise stehende Anbote werden angenommen werden.

Die weiteren Licitationsbedingnisse können beim Myślenicer Stadtmagistrate zu jeder Amtsstunde und bei der Licitationsverhandlung selbst eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 11. August 1862.

L. 12972. **Edykt.** (4040. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Piotra hr. Stadnickiego, a w razie jego śmierci, jego z imienia, nazwiska i miejsca pobytu niewiadomych spadkobierców, że przeciw niemu p. Piotr Dydyński dnia 10 lipca 1862 do l. 12972 wniósł pozew względem wyextabulowania i wymazania ze stanu dłużnego dóbr Boczów praw pozwanego do sumy 15,000 złp. z przynależytościami i obowiązku dom. 18 pag. 454 n. 10 on. hipotekowanego i że w załatwieniu tegoż pozwu do postępowania ustnego termin na dzień 2 grudnia 1862 o godzinie 10éj rano wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Piotra hr. Stadnickiego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra Szlachtowskiego z substytucyą adwokata p. Dra Samelsohna kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 4 sierpnia 1862.

N. 46499. **Kundmachung.** (4048. 2-3)

Zur Sicherstellung der Deckstofflieferung im Bochniaer Straßenbaubezirke pro 1863 wird hiemit die Offertverhandlung ausgeschrieben.

Das diesfällige Erforderniß besteht, und zwar:

A. Im Krakauer Kreise

auf der Wiener Haupt- und Sierosławicer Verbindungsstraße zusammen in 3210 Deckstoffprismen im Fiscalpreise von 17532 fl. 90 kr. ö. W.

B. auf der Niepołomicer Paralellstraße

in 380 Prismen mit dem Fiscalpreise von 977 fl. 60 kr.

C. im Wadowicer Kreise

auf der Spytkowicer Straße in 610 Prismen im Fiscalpreise von 1102 fl. 50 kr. ö. W.

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen, ihre mit 10% Vadium belegten Offerten längstens bis 2. September l. J. bei der Krakauer beziehungsweise Wadowicer Kreisbehörde zu überreichen.

Die sonstigen allgemeinen und speziellen, namentlich die mit der h. o. Verordnung vom 13. Juni 1856 Z. 23821 kundgemachten Offertbedingnisse können bei der betreffenden k. k. Kreisbehörde oder dem Bochniaer Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Nachträgliche Anbote finden keine Berücksichtigung.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 12. August 1862.

N. 46499. **Obwieszczenie.**

Dla dostarczenia materyału na pokrycie gościńców w Bocheńskim powiecie dla budowy gościńców na rok 1863 rozpisuje się niniejszem licytacya za pomocą ofert.

Odnośną potrzebę stanowią, jakoto:

A. w Krakowskim obwodzie

na wiedeńskim głównym i sierosławickim gościncu komunikacyjnym razem 3210 pryzm materyału na pokrycie gościnców po fiskalnéj cenie 17,532 zła. 90 cent.

B. na Niepołomickim gościncu

prywatnym 380 pryzm po fiskalnej cenie 977 zła. 60 cent.

C. w Wadowickim obwodzie

na spytkowickim gościncu 610 pryzm po fiskalnéj cenie 1102 zła. 50 c.

Przedsiębiorców wzywa się zatem niniejszem, ażeby swoje w 10% wadyum zaopatrzone oferty złożyli w kancelaryi Krakowskiéj albo także Wadowickiéj władzy obwodowéj najdaléj do dnia 2go sierpnia b. r.

Inne powszechne albo szczegółowe mianowicie owe tutejszem rozporządzeniem z dnia 13 lipca 1856 l. 23821 obwieszczone warunki ofert mogą być przejrzane w kancelaryi odnośnéj c. k. władzy obwodowéj albo w kancelaryi Bocheńskiego powiatu dla budowy gościnców.

Dodatkowe oświadczenia nie będą uwzględnione.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 12 sierpnia 1862.

N. 13408. **Edykt.** (4036. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Seweryna Michałowskiego, Henryka Michałowskiego, Pelagię Michałowską i Anielę Michałowską, a w razie ich śmierci ich niewiadomych spadkobierców, że przeciw nim łącznie i przeciw masie leżącéj s. p. Adama Pisarzewskiego syna, dnia 15 lipca 1862 do l. 13408 pp. Ignacy, Stanisław, Albina, Teodor i Zofia Duninowie, małoletni oświadczeni spadkobiercy s. p. Tytusa Dunina przez matkę i opiekunkę p. Albinę Duninową działający, tudzież p. Albina Duninowa wnieśli pozew, względem przyznania własności części dóbr Głębowic dolnych według księgi dom. 33 str. 276 poz. 2 stanu czynnego na imię Adama Pisarzewskiego i Krystyny z Pisarzewskich Michałowskiéj prenotowanych tudzież sumy 4535 złr. 14¼ kr. mk. z przynal. z kapitału indemnizacyjnego tych dóbr Adamowi Pisarzewskiemu i Krystynie z Pisarzewskich Michałowskiéj, przyznanéj, i że w załatwieniu tegoż pozwu do postępowania ustnego termin na dzień 2 grudnia 1862 o godzinie 10éj zrana wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych pp. Seweryna Michałowskiego, Henryka Michałowskiego, Pelagii Michałowskiéj i Anieli Michałowskiéj nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo ich tutejszego adwokata p. Dra Zuckera z substytucyą adwokata p. Dra Blitzfelda kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 4 sierpnia 1862.

N. 12701. **Concurskundmachung.** (4059. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird zur Besetzung der bei demselben erledigten Hilfsämter-Directorstelle mit dem jährlichen Gehalte von 945 fl. öster. W. oder im Falle der Vorrückung mit dem Gehalte von 840 fl. ö. W. mit dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe der Concurs hiemit ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben daher ihre ordnungsmäßig und mit dem Nachweise über die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium dieses k. k. Kreisgerichtes zu überreichen. Insbesondere haben disponible landesfürstliche Beamten, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpuncte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit gesetzt würden, endlich bei welcher Kasse sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 18. August 1862.

Z. 1160. **Ankündigung.** (4065. 2-3)

Wegen Vornahme mehrerer Baulichkeiten an der Lednicaer städtischen Militär-Caserne, wofür der Fiscalpreis 1183 fl. 8⁷⁄₁₀ kr. ö. W. beträgt, wird in der hiesigen Magistrats-Kanzlei am 26. August 1862 um 9 Uhr Vormittags eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Unternehmungslustige, versehen mit dem vorschriftsmäßigen Vadium, werden zu dieser Verhandlung vorgeladen.

Magistrat Wieliczka, am 11. August 1862.

N. 1160. **Obwieszczenie.**

Względem wypuszczenia różnych budowli w Lednickich koszarach, których cena wywołania 1183 zła. 8⁷⁄₁₀ c. wynoszą, odbędzie się w tutejszym magistracie publiczna licytacya na dzień 26go sierpnia 1862 o godzinie 9téj przedpołudniem.

Przedsiębiorców zaopatrzonych w wadia zaprasza się na dzień i miejsce przeznaczone.

Magistrat Wieliczka, dnia 11 sierpnia 1862.

N. 8395. **Edykt.** (4043. 2-3)

Na skutek prośby p. Stanisława Rosenfelda de präs. 3 maja 1862 do Nr. 8395, poleca c. k. Sąd krajowy urzędowi swemu hipotecznemu, aby pierwopisy dokumentów przez proszącego przedłożonych, jakoto wyciągu głównego dekretu dziedzictwa realności Prochownia zwanéj z młynem i gruntami w G. XV. Krzeszowice pod Gwoździem leżącéj na publicznéj licytacyi Samuelowi Rosenfeld dnia 28 czerwca 1839 sprzedanéj, przez były Trybunał Krakowski wydziału I. dnia 25 lipca 1839 A. wydanego, tudzież równobrzmiących wyciągów głównych wyroków byłego Trybunału I. instancyi wydziału II. z dnia 8 kwietnia 1840 i byłego wysokiego Sądu apelacyjnego Krakowskiego z dnia 5 grudnia 1840 prawomocnych, B. C. klasyfikacyę szacunku owéj realności sprzedanéj urządzających, aktu pokwitowania z zezwoleniem na extabulacyę przez Zofię Piotrowską 2go ślubu Kańkowską przed notaryuszem Sebastyanem Korytowskim dnia 12 grudnia 1841 zeznanego, E. tudzież kwitów i zezwoleń na extabulacyę przez hr. Adama Potockiego dnia 26 grudnia 1861 wygotowanych, F. i G. do księgi dokumentów właściwéj złożył, i na podstawie tychże dokumentów

a) proszącego pierwéj Samuela obecnie Stanisława Rosenfelda jako właściciela wieczystéj dzierżawy realności Prochownia zwanéj z młynem i gruntami w Gm. XV. w Krzeszowicach pod Gwoździem leżącéj, wedle księgi hipotecznéj głównéj Gm. XV. Krzeszowice vol. ant. pag. 75 n. 1 ogr. tudzież vol. nov. 1 pag. 206, 207 i 210 n. 2, 3, 4 i 5 ogr. na imie Zofii Piotrowskiéj 2go ślubu Kańkowskiéj i Teodora Sokołowskiego zapisanéj, w stanie czynnym téjże realności, któréj wieczysta dzierżawa proszącemu owym dekretem dziedzictwa był. Trybunału przyznaną została, zaintabulował i równocześnie

b) w stanie biernym wieczystéj dzierżawy téj realności obowiązek nabywcy Samuela a raczéj Stanisława Rosenfelda według warunków licytacyi w protokule przy owym wyroku dziedzictwa zamieszczonym A. zawartych, tudzież według owych wyroków klasyfikacyi szacunku onéj realności urządzających B. i C. do zapłacenia Adamowi Krzyżanowskiemu tytułem kosztów popierania licytacyi kw[…] 23 złp. z procentami po 5 od sta od […] licytacyi na rzecz Adama Krzyżanowskie[…] zaintabulował, nareszcie

c) ze stanu biernego owéj realności następuj[…] ciężary jako w skutek klasyfikacyi ow[…] wyrokami B. i C. prawomocnymi objętéj szacunku téjże realności nieutrzymujący się, wyextabulował i wykreślił, mianowici[…]

aa. zajęcie owéj realności na rzecz Zofii Pio[…]trowskiéj z dnia 21 marca 1835, wedle hipot. gł. Gm. XV. Krzeszowice vol. no[…] 1 pag. 212 n. 7 ogr. dnia 14 grudnia 18[…] zapisane;

bb. sumę 4537 złp. 15 gr. wedle owéj ks. h[…] gł. vol. nov. 1 pag. 213 n. 8 on. w sta[…] biernym połowy owéj realności na rzecz Ma[…]ryanny i Leopolda Szczepanowskich dn[…] 20 marca 1837 zapisaną;

cc. obowiązek Teodora Sokołowskiego do płacenia hrabiemu Arturowi Potockiemu za[…]miast mlewa 1000 korcy słodu rocznego czynszu 250 złp., a mianowicie do zapła[…]nia tegoż, aż do św. Marcina 1831 zaleg[…]go czynszu w kwocie 400 złp. z procenta[…] po 5 od sta, od 17 sierpnia 1831, dnia 2[…] kwietnia 1838 wedle ks. owéj głów. pag. 21[…] n. 9 ogr. zapisanéj;

dd. wreszcie na podstawie oświadczenia pana h[…] Adama Potockiego z dnia 26 grudnia 186[…] G., zanotowane wedle owéj ks. hip. gł. no[…] 1 pag. 216 n. 11 ogr. w skutek illacyjn[…] rezolucyi był. Trybunału wydziału III. z d[…] 8 lutego 1854 na rzecz Adama hr. Poto[…]ckiego ostrzeżenie wiszącego sporu o utra[…] posiadania owéj realności i innych praw.

II. Prośba zaś, aby proszący za właściciel[…] nieograniczonego owéj realności zaintabulowany lub zaprenotowanym był, skutku otrzymać ni[…] może, co urząd hipoteczny zanotować ma. Gdy zresztą proszący szacunek zalicytowany wyjąwsz[…] owéj kwoty 23 złp. dla Adama Krzyżanowskiego z tego szacunku przypadającéj, już zapłacił, tedy do prośby jego o zaintabulowanie szacunku upła[…]conego w stanie biernym owéj realności i o rów[…]nocześne wykreślenie tegoż przychylić się niemożna co urząd hipoteczny zanotować ma.

O czém p. hr. Adam Potocki do rąk własnych tudzież pp. Zofia 1 ślubu Piotrowska 2 Kańkowska, Teodor Sokołowski, Leopold i Maryanna Szczepanowscy i Adam Krzyżanowski co do miejsca pobytu i życia niewiadomi, a w razie ich śmierci ich nieznani sukcesorowie do rąk ustanowionego im w osobie adwokata p. Dra Witskiego z substytucyą adwokata p. Dra Koreckiego, kuratora przez niniejszy edykt, nakoniec i proszący zawiadomieni zostają.

Kraków, dnia 23 lipca 1862.

L. 13533. **Edykt.** (4042. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem spadkobierców Michała Wiktora z nazwiska i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw nim p. Piotr Dydyński dnia 17 lipca 1862 do l. 13533 wniósł pozew o wyextabulowanie i wymazanie ze stanu biernego dóbr Boczowa sumy 4456 złp. 3⅝ gr. z procentem dom. 18 pag. 454 n. 9 on. intabulowanéj i że w załatwieniu tegoż pozwu do postępowania ustnego termin na dzień 2 grudnia 1862 o godzinie 10éj zrana wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych spadkobierców Michała Wiktora nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo ich tutejszego adwokata p. Dra Szlachtowskiego z podstawieniem adwokata p. Dra Zuckera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 4 sierpnia 1862.

N. 31704. **Kundmachung** (4046. 5)

wegen Besetzung von vier Civil-Pensionär-Stellen.

Zur Besetzung von vier mit 1. October 1862 bei dem k. k. Militär-Thierarznei-Institute in Wien in Erledigung kommenden Civilpensionärstellen, mit Jahresstipendien von dreihundert fünfzehn Gulden öst. Währ. wird hiermit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stellen, deren Genuß zwei Jahre oder vier Semester dauert, müssen entweder graduirte Civilärzte, oder approbirte Wundärzte sein, und haben ihre mit dem Taufscheinen, den medizinisch-chirurgischen Studienzeugnisse, dem Diplome und Moralitätszeugniß, dann mit den Belägen über allfällige Sprachkenntniß und schon geleisteten Dienste, versehenen Gesuche längstens bis Ende August 1862 bei der n. ö. Statthalterei zu überreichen.

Bewerber die bereits bei einer Behörde in Dienstleistung stehen, haben ihre Gesuche durch die Behörde bei welcher sie angestellt sind, zu überreichen.

Von der k. k. nied. österr. Statthalterei.

Wien, am 23. Juli 1862.

In der Buchdruckerei des „Czas."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.